Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 22.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 36297 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 11. Januar 1913. 62. Jahrgang. Nr. 26.

Deutsches Reich.

Bleibende und Gehende.

M. p. Differenzen grundsätzlicher, dienstlicher Art, die im Sommer 1912, zum Teil schon früher, zwischen dem Inspekteur der Feldartillerie und einer bestimmten Stelle der Heeres-Verwaltung sich abgespielt haben, sind der Anlaß gewesen, daß, wie unlängst gemeldet wurde, General der Art. Gallwitz um seine Zur-Disposition-Stellung gebeten hatte. Daraufhin hat jetzt der General — zuverlässigen Mitteilungen an die „Mil.-pol. Korrespondenz" zufolge — durch das Militärkabinett den Bescheid erhalten, daß der Kaiser sich nicht veranlaßt fühle, dem Abschiedsgesuch zu entsprechen, vielmehr noch lange Zeit auf die wertvollen und ihm unentbehrlichen Dienste des Feldartillerie-Inspekteurs rechne.

Es ist seit längerer Zeit der Wunsch des vortragenden Generaladjutanten des Kaisers und Chefs des Militär-Kabinetts, Generals der Inf. Freiherrn v. Lyncker, der diese Stellung jetzt über vier Jahre innehat, in den Frontdienst zurückzutreten und die Führung eines Armeekorps zu erhalten. Wenn, wie man in militärischen Kreisen anzunehmen geneigt ist, dieser Fall in absehbarer Zeit eintreten sollte, so gilt der Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, Generalleutnant v. Lauenstein, als sein Nachfolger. General v. Lauenstein, der aus der Feldartillerie hervorgegangen ist, ist früher diensttuender Flügeladjutant und General à la suite des Kaisers gewesen, war lange im Generalstab der Armee, auch vorübergehend zur Dienstleistung im Militär-Kabinett befehligt, und hat als Militärattachee den russisch-japanischen Feldzug mitgemacht.

M. p. Botschafter Leishmans Nachfolger.

Zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin will — wie die „Mil.-polt. Korrespondenz" von einer unterrichteten amerikanischen Seite hört — Präsident Wilson, der am 4. März in das Weiße Haus einzieht, den Newyorker Großkapitalisten Frederic Courtland Penfield ernennen. Herr Penfield, der ursprünglich Journalist war, kann bereits auf eine längere diplomatische Laufbahn zurückblicken. Schon 1885 ernannte Cleveland ihn zum Vize-Generalkonsul in London, 1893 zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul in Ägypten, eine Stellung, die Herr Penfield vier Jahre inne gehabt hat. In den letzten fünfzehn Jahren ist der künftige Berliner Botschafter seinen Geschäften in Newyork nachgegangen und hat sich u. a. der Verwaltung des sehr bedeutenden Vermögens gewidmet, das seine zweite Gemahlin, die verwitwete Frau Anna Weightman Walker, in die Ehe eingebracht hat. Die Landsleute des von Wilson erwählten Diplomaten, der eine hohe Summe zum demokratischen Präsidialwahlfonds beigesteuert hatte, erklären, daß Herr Penfield in Berlin ein großes Haus aufmachen wird.

Disziplinierung oder Fürsorge für die verabschiedeten Offiziere.

sh. **Berlin**, 6. Jan. Mit der Handhabung der Militär-Ehrengerichte beschäftigt sich eine Broschüre, die soeben im Verlage von Max Steinebach in München erschienen ist und die den Titel führt „Disziplinierung oder Fürsorge für die verabschiedeten Offiziere." Verfasser ist der Oberstleutnant a. D. Gustav Graef. — Die Fälle, in denen Offiziere sich gezwungen sehen, zur Rettung ihrer angegriffenen Ehre die Öffentlichkeit anzurufen, mehren sich in der letzten Zeit in ganz bedenklicher Weise. Da sind die Fälle Hönig, Hüger, v. Wallmenich, Gädke, Graf Rhode, Negreoli, Berger, v. Wolf, v. Wartenberg, Knittel, v. Ehrhardt und jetzt wieder Graef. Alle diese Fälle haben nicht zur Hebung des Ansehens der Ehrengerichte beigetragen. Besprechungen und Kritiken, die sie in der Presse erfahren haben, die Verhandlungen, die sich in den Parlamenten daran knüpften, die steten Mißerfolge der Regierungsvertreter bei den Versuchen, das Verhalten der Militärbehörden zu rechtfertigen und schließlich die umfangreichen aufsehenerregenden Prozesse, die sich öffentlich vor bürgerlichen Gerichten abspielten, haben den Militär-Ehrengerichten vielfach den Nimbus genommen, der sie früher umgab. Und was früher niemand auch nur anzudeuten gewagt hätte, wird jetzt von zahlreichen Stimmen gefordert: Remedur der ehrengerichtlichen Bestimmungen und ihre Handhabung. Angesichts der Vorkommnisse der letzten Zeit sollte die maßgebende Stelle endlich einen dahingehenden Schritt tun. Die neue Broschüre macht gleich im Vorwort der obersten Militärbehörde den Vorwurf, daß sie unbefugt auch über die verabschiedeten Offiziere Disziplinargewalt ausüben will und daß sie hierzu die Unterstellung der uniformierten Offiziere a. D. unter die Ehrengerichte und die ehrengerichtliche Verordnung selbst benutzt, sowie daß sie dem Verzicht dieser Offiziere auf die Uniform möglichste Schwierigkeiten bereiten will. Der Verfasser wirft der Behörde Mangel an gutem Willen vor, die berechtigten Interessen der verabschiedeten Offiziere bezüglich ihres Ehrenstandpunktes zu berücksichtigen. Das behaupte er nicht allein, sagt der Verfasser, sondern er beweise es auch in seiner Broschüre. Der durch die Entscheidung des Kammergerichts im Gaedke-Prozeß und durch deren Nichtbeachtung seitens der Militärbehörde akut gewordenen Frage über die Rechtsgiltigkeit des Verzichts auf die Uniform ist in der Broschüre eine eingehende Darstellung gewidmet. Sie ist um so interessanter, als sich der Kriegsminister v. Heeringen in den letzten Reichstagsverhandlungen trotz zweimaliger Aufforderung des für den Verzicht bestraften Obersten Hüger zu einer Äußerung hierüber bis jetzt nicht bewegen ließ. In ihrem zweiten Teil behandelt die Broschüre die der Besserung durchaus bedürftigen Pensionsverhältnisse der Altpensionäre. Allgemein bekannt ist, daß unter den altpensionierten Offizieren noch viele sind, welche die Feldzüge mitgemacht haben. Nur wenige Nichtmilitärs wissen aber, daß diesen Altpensionisten, welche das Reich miterkämpften und mitschufen, vom Reiche mit geringeren Pensionen gedankt wird als den Neupensionierten, die später und deshalb nur im Frieden dienten. Der Verfasser meint, die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, welcher diese Ungleichheit beseitigt, würde der Regierung wenig Mühe machen und die Begründung könnte sich auf wenige Worte beschränken. Die Broschüre wird auch über den Kreis der direkt Beteiligten hinaus lebhaftes Interesse erwecken.

♂ Ausländer und Inländer auf den Technischen Hochschulen (Winterhalbjahr 1912/13).

Die Gesamtzahl der Studierenden der fünf preußischen Technischen Hochschulen beträgt im Winterhalbjahr 1912/13 nach vorläufiger Feststellung 4548. Von diesen sind wiederum 694 Ausländer, so daß also über ein Sechstel der auf den Technischen Hochschulen zurzeit Studierenden aus dem Auslande stammt. Weitaus am stärksten ist der ausländische Besuch auf der Charlottenburger Hochschule, wo von 210 Studierenden 476 Ausländer sind. Dann in Aachen, wo unter 669 Studierenden sich 119 Ausländer befinden. Das stärkste Kontingent aus dem Auslande stellt Österreich mit 158 Studierenden. Es folgt Rumänien mit 126, Rußland mit 97, Luxemburg mit 76 und Amerika mit 34. Asiaten sind nur 26 vorhanden. Der Gesamtbesuch der Hochschulen stellt sich wie folgt: Die Technische Hochschule in Berlin wird im Winterhalbjahr 1912/13 von 2110 Studierenden (einschl. 11 Damen) (gegen 2180 im Winter 1911/12) und 741 (805) Hörern und Gastteilnehmern, insgesamt von 2851 (2985) Teilnehmern, besucht. Von den 2110 Studierenden sind 1293 aus Preußen, 341 aus den anderen deutschen Staaten und 476 aus dem Auslande, darunter 132 aus Österreich, 125 aus Rumänien und 64 aus Rußland. Kommandierte Offiziere und Maschinen-Ingenieure der Kaiserlichen Marine wurden (67 + 17) 84 gezählt. Die Technische Hochschule in Hannover wird im Winterhalbjahr 1912/13 von 904 Studierenden (866 im Winter 1911/12) und 880 (847) Hörern und Gastteilnehmern, insgesamt also von 1784 (1713) Eingeschriebenen, besucht. Von den 904 Studierenden (7 Damen) sind 694 aus Preußen, 161 aus den andern deutschen Bundesstaaten und 49 aus dem Auslande, darunter 8 aus Rußland und 8 aus Amerika. Die Technische Hochschule in Aachen zählt 669 Studierende (gegen 605 im Winter 1911/12) und 333 (364) Hörer und Gastteilnehmer, insgesamt also 1002 (969) Teilnehmer. Von den 669 Studierenden (darunter 4 Damen) sind 481 aus Preußen, 69 aus den andern deutschen Staaten und 119 aus dem Auslande, darunter 55 aus Luxemburg. Die Technische Hochschule in Danzig wird von 681 Studierenden (gegen 630) im Winter 1911/12) und 766 (673) Hörern und Gastteilnehmern, insgesamt 1447 (1303) Teilnehmern besucht. Von den 681 Studierenden sind 520 aus Preußen, 132 aus den andern deutschen Staaten und 29 aus dem Auslande. Die Technische Hochschule in Breslau zählt 184 Studierende (gegen 120 im Winter 1911/12) und 106 (105) Hörer und Gastteilnehmer, insgesamt also 290 (225) Besucher. Von 184 Studierenden (darunter 1 Dame) sind 151 aus Preußen, 12 aus den andern deutschen Staaten und 21 aus dem Auslande.

np. Das Gehalt des Staatssekretärs des Auswärtigen.

Der Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen ist im allgemeinen bei den Diplomaten wenig begehrt. Die Arbeitslast dieses Postens, auf welchem sich alle Fäden der auswärtigen Politik konzentrieren, ist unvergleichlich größer als die eines Botschafters, dessen Aufgabe nicht zum geringen Teil in reinen Repräsentationspflichten besteht. So hohe Anforderungen auch an den im Außendienst beschäftigten Diplomaten gestellt werden, so bleibt naturgemäß seine Stellung in der Hauptsache mehr eine dekorative, die dem Träger des Postens eine intensive Arbeit erspart. Anders der Dienst des Staatssekretärs, der ständig nicht nur mit den am Orte beglaubigten Vertretern der anderen Mächte, sondern auch mit den Repräsentanten Deutschlands im Auslande in Fühlung bleiben muß. Da gibt es kaum eine ruhige Minute, und selbst ein Teil der Nacht muß für die Dienstgeschäfte geopfert werden. Der dieser aufreibenden Tätigkeit nicht unterliegen will, wie der eben verstorbene Kiderlen-Wächter, der hat das Bestreben, möglichst bald das ungastliche Haus in der Wilhelmstraße zu verlassen, und so wartete z. B. der Freiherr von Schoen, der Vorgänger des Herrn von Kiderlen-Wächter, nur auf den Augenblick, wo sich Fürst Radolin von seinem Posten in Paris zurückziehen würde, um dessen Erbschaft anzutreten. Selbstverständlich kann Herr von Schoen auch in Paris nicht müßig gehen, aber die Dienstgeschäfte lassen ihm reichlich Zeit, an dem glänzenden gesellschaftlichen Leben der Seinestadt teilzunehmen und einen Teil seiner Wirksamkeit in die Salons zu verlegen, wo man bei lukullischen Mahlen und einer schweren Importe politische Arbeit spielender vollbringt, als in den kahlen Wänden der Wilhelmstraße. Es ist nur natürlich, daß der Posten eines Diplomaten, welcher den deutschen Kaiser und das Deutsche Reich an einem fremden Hofe oder bei einer ausländischen Regierung zu vertreten hat, einen anderen Aufwand erfordert, als der des Staatssekretärs des Auswärtigen, der in seinen Repräsentationspflichten immerhin noch durch andere Faktoren, wie den Reichskanzler und auch den Kaiser selbst abgelöst wird. Die Stellung ist deshalb auch nicht so hoch dotiert und mit nicht so hohen Repräsentationskosten ausgestattet wie etwa die Botschafterposten in Paris, London, Petersburg und Rom. Allerdings unterscheiden sich auch die Botschaften in den verschiedenen Ländern in den gesellschaftlichen Anforderungen, die an den Vertreter eines fremden Staates gestellt werden. Die „teuersten" Botschaften sind die in London und Petersburg. Die deutschen Diplomaten an diesen Städten erhalten je 150 000 Mark jährlich. Paris, Wien und Konstantinopel sind etwas „billiger". Die Leiter der deutschen Missionen an diesen Plätzen beziehen nur 120 000 Mark als Gehalt. Noch geringer ist das Honorar des deutschen Botschafters in Rom, der mit 100 000 Mark auskommen muß. Nicht bei weitem so viel wird Herr v. Jagow, der bisherige Bewohner des Palazzo Caffarelli in Rom, in seiner Eigenschaft als Staatssekretär des Auswärtigen erhalten. Dieser Posten ist nämlich nur mit 36 000 Mark ausgestattet, wozu noch 14 000 Mark Repräsentationsgelder kommen. Innerhalb der Gehälter der hohen Reichsbeamten nimmt allerdings das Salair des Staatssekretärs des Auswärtigen mit den ersten Rang ein, denn auch der Reichskanzler selbst bekommt nicht mehr an Gehalt. Dagegen bezieht Herr v. Bethmann-Hollweg für Repräsentationskosten eine Summe, die sein Dienstgehalt erheblich übersteigt, nämlich 64 000 Mark. Die anderen Staatssekretäre, außer dem Staatssekretär des Innern, der dem Staatssekretär des Auswärtigen gleichgestellt ist, erhalten nach der Besoldungsordnung im Reiche nur ein Gehalt von 30 000 Mark. Auch in anderer Beziehung ist der Staatssekretär des Auswärtigen besser gestellt als seine Kollegen in den übrigen Reichsämtern. Er hat nämlich ebenso wie der Reichskanzler und der Staatssekretär des Innern, freie Dienstwohnung mit vollständiger Ausstattung, während die übrigen Staatssekretäre nur freie Dienstwohnung haben. Herr v. Jagow wird also seinen Haushalt in Berlin wesentlich einschränken müssen, wenn er mit seinem Dienstgehalt auskommen will. Glücklicherweise ist aber der neue Herr in der Wilhelmstraße ebenso wenig wie sein Vorgänger auf die Bezüge aus seiner Stellung angewiesen, sondern verfügt überdies über ein recht stattliches Privatvermögen. Wenn also Herr v. Jagow fortan von 100 000 Mark auf 36 000 Mark herabgesetzt wird, so braucht man mit ihm kein Mitleid zu haben.

Aus dem Reichstage.

Dr. Becker, dessen Wahl für Bingen-Alzey von der Reichstags-Kommission für ungültig erklärt wurde, hat sein Mandat niedergelegt.

Die Wirren auf dem Balkan.

Die Mächte und die unnachgiebige Pforte.

Nachdem sich in den letzten Tagen mit Gewißheit herausgestellt hatte, daß die Türkei sowohl hinsichtlich Adrianopels wie der Ägäischen Inseln unnachgiebig bleiben würde und daß die Friedensverhandlungen damit auf den toten Strang geraten waren, geschah das Wunder, daß die Mächte einig waren, und zwar in dem Wunsche, den Friedensschluß durch einen scharfen Druck auf die Türkei, im Notfalle sogar eine Flottendemonstration zu erzwingen. Aber erstaunlicherweise scheint auch diese so seltene Einmütigkeit, über deren Gründe sich mancherlei Betrachtungen anstellen lassen, nicht den erwarteten Eindruck auf die hartnäckige Pforte zu machen. Sie bleibt unnachgiebig und läßt sich durch die Drohung der Mächte nicht imponieren. „Macht was ihr wollt!" erklären die türkischen Staatsmänner, „wir geben Adrianopel nicht preis und führen lieber den Krieg fort!" Man kann diese Unnachgiebigkeit, so sehr sie in den Kreisen der Mächte verstimmt, wohl verstehen und kann es den führenden Männern am Goldenen Horn wohl nachfühlen, daß sie die wichtigste und stärkste Festung der europäischen Türkei, die noch immer unbezwungen heldenmütigen Widerstand leistet, nicht preisgeben wollen. Die Gründe dafür sind ernst und triftig genug, und nicht der letzte von ihnen ist, daß die Preisgabe Adrianopels nicht nur das Kabinett hinwegfegen, sondern die tiefste Unzufriedenheit aller patriotischen Türken und höchst wahrscheinlich innere Unruhen entfesseln würde.

Die Dinge sind also zur Krisis gediehen, und die Mächte werden sich wohl oder übel bald in die Zwangslage versetzt sehen, zu handeln und ihre Drohung wahr zu machen. Aber das ist ein schwerer Entschluß, und ehe er gefaßt wird, versucht man es neuerdings noch einmal mit gütlichem Zureden. Diesem Zwecke soll folgende offiziöse Auslassung dienen, die der „Köln. Ztg." aus Berlin zugegangen ist:

Wenn sich bewahrheitet, was sich heute wieder einmal an unvorhergesehenen Wendungen in dem schwierigen Friedenshandel darzustellen scheint, daß nämlich die Pforte ihren Botschaftern im Auslande mitgeteilt hat, sie werde ihre Friedensunterhändler aus London abberufen, falls nicht der Balkanbund bis morgen ihre Vorschläge annehme, so ist das eine Politik, die auf einen Schelmen anderthalbe setzt. Haben die Vertreter der Verbündeten die Friedenskonferenz brüsk suspendiert, so scheint sich nunmehr die Pforte einen Erfolg davon zu versprechen, wenn sie noch einen energischen Schritt weiter auf dem Wege der Verneinung geht. Die Nachricht mag richtig sein, die Grundsätze der Nachgiebigkeit mögen von der türkischen Regierung verlassen worden sein, für alle direkt und indirekt Beteiligten und Interessierten erhebt sich aber damit die wichtige Frage: Wie stellen sich die Mächte dazu? Die Antwort liegt auf der Hand. Die Mächte können auf diesen Schritt der Pforte kein entscheidendes Gewicht legen. Sie müssen ihr weiteres Verhalten nach der Antwort einrichten, welche die Türkei auf die Kollektivnote der Großmächte erteilen wird. Inzwischen können alle aufrichtigen Freunde der Türkei ihr nur immer wieder den Rat geben, die Feindseligkeiten nicht wieder aufzunehmen, denn im Verlaufe eines neuen Krieges könnte vielleicht auch der asiatische Besitzstand der Türkei gefährdet werden. Darum ist von den vorliegenden Meldungen über völlige Unnachgiebigkeit der Pforte und einem bereits feststehenden Entschluß zur Wiederaufnahme des Krieges im Interesse der Türkei selbst zu wünschen, daß sie sich nicht bestätigen mögen. Auf alle Fälle dürfen die Großmächte auf ihre freundschaftlich gemeinte, ernste Mitteilung eine wohlüberlegte Antwort erwarten.

Ob diese Mahnung in anscheinend letzter Stunde den beabsichtigten Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten; wir möchten es bezweifeln. Wenn wirklich einer der oben angeführten Gründe die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen vermag, so ist es vielleicht der Hinweis, daß der asiatische Besitzstand der Türkei bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gefährdet sein könnte — eine Andeutung, die durchaus dazu angetan ist, der jetzigen Krisis der Friedensfrage einen besonders beunruhigenden Charakter zu geben. Von diesem Gesichtspunkte aus kann man allerdings nur wünschen, daß die Pforte sich zum Nachgeben bequemt — aber die Aussichten dafür sind, wie schon erwähnt wurde, sehr gering, und diese Auffassung wird bestätigt durch folgende Meldung:

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Paris gemeldet: Der hiesige türkische Botschafter Risaat Pascha war gestern nachmittag beim Ministerpräsidenten Poincaré und erklärte ihm, daß die Türkei Adrianopel nicht hergeben werde, auch nicht auf die Forderung der Mächte hin. Selbst wenn die Stadt kapitulieren sollte, würde die Türkei in diesem Punkte nicht nachgeben.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird eine weitere Zusammenkunft der Botschafter in London am 13. Jan. stattfinden. Der nächste Schritt ist die Vorlegung der von den Mächten beschlossenen Kollektivnote in Konstantinopel, die noch vor dem 13. Januar erfolgen dürfte. Über die nächste Zusammenkunft der Friedenskonferenz läßt sich mit Bestimmtheit nur soviel sagen, daß eine weitere Zusammenkunft nicht unmöglich ist. Nach der Haltung der verschiedenen Parteien zu urteilen, würde der Ausdruck „wahrscheinlich" zu weitgehend sein. Inzwischen sollten die verschiedenen Berichte über die Vorschläge der Mächte mit Skepsis betrachtet werden, da die Botschafter ihrer Abmachung, zu schweigen, treu bleiben. — Die Delegierten der verbündeten Balkanstaaten sind, wie Reuter weiter erfährt, bis zum Abend ohne Informationen darüber, daß die türkischen Delegierten abberufen werden sollen. Alles, was bekannt ist, ist, daß die Mächte sich noch bemühen, der Türkei ihren guten Rat zu geben. Wenn indessen die türkische Mission abberufen wird, so kann das nur den Bruch bedeuten.

Rumänien mobilisiert.

Die rumänische Regierung hat beschlossen, mit der Mobilisation sämtlicher Truppenkörper zu beginnen, wenn nicht innerhalb 48 Stunden eine befriedigende Antwort von der bulgarischen Regierung einläuft. Eine Forderung, auf welcher die rumänische Regierung abgesehen von einer Gebietsentschädigung ganz besonders besteht, ist die Niederlegung der Befestigungen von Silistria, Batschik und Medjidie.

Nachrichten, die heute hier von der rumänischen Grenze eingetroffen sind, zeigen deutlich, daß die rumänische Regierung in größter Eile alle Vorbereitungen zur Mobilisation trifft, und daß eine militärische Aktion unmittelbar bevorsteht. Der bulgarische Ministerrat tagte längere Zeit, um über die zu ergreifenden Gegenmaßregeln zu beraten. Verschiedentlich wurden Telegramme an die bulgarischen Delegierten nach London gerichtet, die aber immer in negative Sinne beantwortet wurden.

Die bulgarische Regierung erklärt, daß das Maximum an Konzessionen, die sie der rumänischen Regierung machen können, in der Abtretung eines Landstreifens an der bulgarisch-rumänischen Grenze besteht. In diesem Landstreifen sind ca. 20 Dörfer eingeschlossen, nicht aber ein befestigter Punkt, wie auch überhaupt von der Abtretung Silistrias keine Rede sein kann. Dafür soll Rumänien aber in strategischer Hinsicht formelle Beruhigung erteilt werden, von einer Niederlegung oder Schleifung der Forts an der bulgarisch-rumänischen Grenze kann jedoch keine Rede sein. Die bulgarische Regierung erklärte außerdem, offiziell noch gar nicht im Besitze der rumänischen Forderungen zu sein, da dieselben den bulgarischen Bevollmächtigten in London bei der Friedenskonferenz unterbreitet worden seien, und Dr. Danew dieselben sofort als unannehmbar bezeichnete. Daraufhin erklärte die bulgarische Regierung sofort, daß die Forderungen Ru-

---

20)

Lore.

Roman von H. Stephan.

Hete Kaskel machte ein sehr erstauntes Gesicht.

„I bewahre, Herr Rat — ganz im Gegenteil! Einen Bart hatte er überhaupt nicht — und klein war er, unansehnlich, ich glaube, die — die Person war beinahe größer, wie er!"

„Also zwei hat sie — zwei Liebhaber!"

Die Stimme der Rätin klang schrill, sie erhob sich jetzt rasch und ging nach der Tür.

„Bitte, rede mir jetzt nichts rein, Theodor, ich weiß ganz genau, was ich zu tun habe!"

Lore saß am Fenster der Kinderstube und war beschäftigt, den Spitzenkragen an Hildes Sonntagskleidchen auszubessern.

Sie ließ die Arbeit in den Schoß sinken und sah fragend der Rätin entgegen, die eben ins Zimmer trat.

Frau Neuhaus trat ganz dicht an Lores Stuhl heran. — „Stehen Sie auf!" herrschte sie sie an.

Und als Lore erschrocken gehorchte, maß sie die vor ihr Stehende von oben bis unten mit einem wahrhaft vernichtenden Blick.

„Ich wollte Ihnen nur sagen, Fräulein, daß für leichtfertige Personen in einem christlichen Hause kein Platz ist. Lassen Sie Ihre Unschuldsmiene nur unterwegs, es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen! Am Samstag ist der Erste, bis dahin können Sie sich nach einer anderen Stelle umsehen, die Ihnen mehr Zeit läßt, sich mit jungen Herren im Wald zu treffen!" —

Schon seit einer ganzen Weile hatte die Rätin das Zimmer verlassen, und noch immer stand Lore wie betäubt auf demselben Fleck und starrte ihr nach.

Das hatte sie sich sagen lassen müssen!

Solch unerhörte Beleidigung konnte man ihr zufügen, und sie durfte nicht einmal der Frau ins Gesicht schlagen, die es wagte, sie so zu schmähen! Sie war ja wehrlos, ganz wehrlos — sie mußte vielleicht noch betteln, um ein gutes Zeugnis, damit sie über kurz oder lang nicht ohne Obdach auf der Straße stand!

Sie ballte die Fäuste — ein stöhnender Laut kam über ihre Lippen.

Und diese Todsünde, die man ihr vorwarf, daß sie sich von Klaus ein paarmal hatte heimbegleiten lassen — wer, wer um alles in der Welt konnte sie denn der Amtsrätin hinterbracht haben? Es war ihnen doch niemals jemand anders begegnet auf dem einsamen Wege im Burgholze, als ab und zu ein Köhlergehilfe oder Kinder, die Beeren einsammelten. — —

Sie preßte die beiden Hände gegen die schmerzenden Schläfen und trat an das halboffene Fenster.

Da sah sie, wie aus dem Haustore eine große, schlanke Dame herauskam, auf der Bordschwelle stehen blieb und mit dem Schirme zu einem Fenster des ersten Stockes hinaufwinkte.

Dabei fiel ihr Blick zufällig auf Lore, und blitzschnell verwandelte sich die lächelnde Liebenswürdigkeit in ihrem Gesicht in so boshafte, triumphierende Schadenfreude, daß Lore, wie von einem Schlag getroffen, vom Fenster zurücktaumelte.

Hete Kaskel!

Ihr hatte sie diesen schrecklichen Auftritt zu verdanken, daran war kein Zweifel, und — kein anderer als Klaus selbst mußte ihr die Mittel dazu in die Hand gegeben haben!

Diese Erkenntnis kam mit so vernichtender Klarheit über Lore, daß sie halb ohnmächtig auf den nächsten Stuhl sank und in krampfhaftes Schluchzen ausbrach.

Verraten hatte er sie — preisgegeben — und warum? Dachte er so niedrig von ihr? Glaubte er, sie könnte ihm ein Hindernis sein bei seiner Werbung um die andere, und wollte ihr zuvorkommen?

O, wie häßlich, wie jämmerlich das war! — Und so fest hatte sie an ihn geglaubt, so völlig hatte sie ihm ihr Herz, ihr Vertrauen geschenkt — und nun stieß er sie beiseite, nun sollte alles ausgelöscht sein, fort von hier sollte sie, ihm aus dem Wege. — —

Schwer atmete sie auf. Ihre Augen wurden groß und starr, ihre Nägel preßten sich fest in die zarte Haut.

Ja, sie wollte fort, niemand mehr lästig fallen, niemand mehr im Wege sein. Sie lebte ja doch keinem zuliebe, nur sich selbst zuleide. Ihr Tod konnte niemand sonderlich betrüben; nur die Amtsrätin fand gewiß ein paar tadelnde Worte über die Unannehmlichkeiten, die sie ihr zuletzt noch bereitete.

Aber die würde sie ja dann nicht mehr hören. — Eine innere Stimme mahnte sie wohl, diese sündigen Gedanken zu bannen, aber sie vermochte sie nicht mehr zu unterdrücken.

*

Klaus von Uerten klopfte nervös mit dem Bleistift auf den Tisch.

„Zur Sache, Mann! Sie erzählen mir da viel von Hungerlöhnen und Krankheit und Nahrungssorgen, aber immerhin — das ist doch schließlich noch kein Grund, um in fremde Häuser einzubrechen und gleich mit dem Messer herumzuhantieren! Übrigens, so viel ich gehört habe, sind Ihrer Familie doch öfters von privater Seite kleine Zuwendungen gemacht worden, nicht wahr?"

Martin Fuchs zuckte die Achseln.

„Nicht der Rede wert, Herr Assessor. Und wies uns am schlechtesten ging, gerade in der letzten Zeit, da hat sich das Fräulein nicht mehr sehen lassen. Na, das werden Sie ja am besten wissen, Herr Assessor."

„Ich? Wieso? Nicht das geringste weiß ich davon!"

Klaus war das Blut in das Gesicht gestiegen; er legte mit einem Ruck den Blaustift auf den Tisch zurück.

„Aber es interessiert mich. Wann war denn die Dame zum letztenmal bei Ihnen, falls Sie sich dessen noch erinnern?"

„Das kann ich Ihnen sogar ganz genau sagen, Herr Assessor. Das war am Mittwoch vor vierzehn Tagen, wo meine Frau starb. Da hatte sie noch in aller Hast den Arzt aus Wegestedt geholt, aber wie sie ankam mit ihm, da war ja die Luise schon — —"

Er unterbrach sich plötzlich, denn der Assessor war aufgesprungen und hatte ihn am Arm gepackt.

„Was sagen Sie da, Mann? Am Mittwoch vor vierzehn Tagen — da hat Fräulein Ebeling den Arzt geholt — am Abend — aus Wegestedt — —"

Fuchs sah höchst erstaunt zu dem jungen Mann auf, der blaß und nach Atem ringend vor ihm stand.

„Na, ja doch, Her Assessor, so ängstlich war ja die Sache nicht, es geht doch meistenteils auf Straßen und bloß vom Burgkrug an durch den Wald. Und da hatte sie ja den Herrn bei sich, der hat sie nachher auch wieder bis in die Stadt gebracht. Nötig wär's aber auch gar nicht gewesen, denn daß die Luise auf'm Tod lag, das konnt'n Blinder sehen. Und da wissen die Doktors auch nischt gegen."

Klaus hatte gar nicht zugehört, was der Mann sprach. Er winkte nur mechanisch dem eben eintretenden Amtsdiener zu, ihn wieder abzuführen, und ging mit großen Schritten im Zimmer hin und her.

Das Blut hämmerte ihm in den Schläfen, und vor seinen Augen lag es wie ein Nebel.

Das war also das „Stilldichein" gewesen, von dem Hete Kaskel ihm zu berichten wußte. Ein Samariterdienst — ein Opfer, das sie für eine todkranke Frau gebracht hatte! Und während der ganzen letzten Zeit hatte sie ihren Schützling vernachlässigt — dazu mußte sicher ein zwingender Grund vorgelegen haben!

Wer weiß, ob sie nicht krank gewesen war, ob die Rätin ihr den Ausgang nicht untersagt hatte, und er in seiner törichten Verblendung hatte für Trotz und Laune gehalten, was vielleicht bitterer Zwang gewesen war!

Und nun? Was nun?

Sollte er ihr schreiben?

Er war felsenfest davon überzeugt, daß jeder Brief an Lore erst die Kontrolle der Amtsrätin passierte.

Und wenn er alle Bedenken und Rücksichten beiseite warf, zu ihr hinging und um sie warb — war er denn ihrer Liebe jetzt noch sicher? Mußte sie, nach dem Vorausgegangenen, nicht jede Annäherung ohne weiteres abweisen?

Er blieb stehen und sah ungeduldig nach der Uhr. Der Amtsgerichtsrat kam heute besonders spät, und ihm brannte der Boden unter den Füßen.

Nur erst hier heraus aus dem Aktenstaub, der ihm den Atem beengte — nur vor ihr Haus wenigstens und warten und hoffen, vielleicht war der Zufall ihm hold und ließ ihn einen geeigneten Boden finden, oder führte ihm die Geliebte selbst in den Weg. —

Indes als Rat Neuhaus endlich im Amtslokal erschien, war er ausnahmsweise in so galliger Stimmung, daß Klaus vorerst mit seiner Bitte um Urlaub noch zurückhielt.

Er erwog gerade, ob es nicht womöglich das beste sei, den im allgemeinen sehr liebenswürdigen Mann ins Vertrauen zu ziehen, als dieser plötzlich den Stoß Papiere, den er durchsah, mit einem ärgerlichen Seufzen Klaus zuschob.

„Ja, lieber Assessor, Sie werden das wohl allein erledigen müssen! Ich habe, weiß Gott, Kopfschmerzen bekommen, so selten mir das passiert. Ach, die Weiber, die Weiber! Lieber Uerten, heiraten Sie nicht, das ist der beste Rat, den ich Ihnen geben kann. Wird allerdings wohl kaum auf fruchtbaren Boden fallen."

(Fortsetzung folgt.)

mäniens, soweit sie in Sofia bekannt sind, vollkommen unannehmbar seien.

In der russischen Hauptstadt wird die Lage durch die Mobilisierungserklärung Rumäniens als sehr ernst betrachtet. Nach einer Meldung des „Temps" aus Paris hat der Stellvertreter des in Frankreich weilenden Kriegsministers, Berlnander mehrere Audienzen beim Zaren in Sarkoje Selo gehabt. Weiterhin sind die Korpskommandanten zu einem großen Kriegsrat nach Petersburg geladen.

Die griechischen Kämpfe vor Janina.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt aus Saloniki: In hiesigen maßgebenden griechischen und militärischen Kreisen wird behauptet, erst das Eintreffen der von hier abgegangenen 6. Division in Epirus werde die völlige Einschließung Janinas und die Verhinderung der Lebensmittelzufuhr gestatten. Die Kämpfe seien für die Griechen sehr verlustreich gewesen. Man spricht von 6—7000 Toten und Verwundeten, abgesehen von einer großen Anzahl Kranker. Da viele Offiziere gefallen sind, müssen die noch hier in Mazedonien verbleibenden Divisionen Ersatz abgeben.

Die erste griechische Division erhielt Befehl, sich für den Abmarsch nach Epirus bereit zu halten. Sie kann sich in zwei bis drei Tagen einschiffen lassen. Wie man versichert, werde Kronprinz Constantin sich mit dieser Division nach Janina begeben. Als Ersatz soll die dritte Division von Goritza hierherkommen. Authentischen Nachrichten zufolge haben die griechischen Truppen vor Janina schwere Verluste erlitten.

Aus Dibra wird gemeldet, daß die Serben zwei Kompagnien dorthin entsandt haben, um die Arnauten zu entwaffnen. Diese hätten die serbischen Truppen umzingelt und fast gänzlich aufgerieben.

Serbiens Genugtuung an Österreich.

Zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad von Ugron und der serbischen Regierung wurde vereinbart, daß die feierliche Hissung der österreichisch-ungarischen Konsularflagge in Prizrend am 13. ds. Mts. erfolge. Dem Festakt wird Konsul Prochaska in Galauniform beiwohnen. Eine größere Abteilung serbischer Truppen unter dem Kommando eines Offiziers wird bei der Hissung der Flagge die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen leisten. In Mitrowitza werde eine vollkommen gleichartige Satisfaktion in den nächsten Tagen gegeben werden.

△ **Die Schattenseiten des Sieges in Serbien.**

In Serbien und Bulgarien sieht es nach in Berlin eingegangenen Privatbriefen aus Belgrad, Sofia und Philippopel überaus traurig aus. Philippopel zählt etwa 45 000 Einwohner, darunter ⅔ Bulgaren. Der Handel liegt völlig darnieder. Fabriken für Seidenzeug, Tuch, Teppiche und so weiter stehen teilweise still. Es fehlt an Arbeitern, Rohstoffen und besonders an bar Geld. Alle Waffenfähigen im Alter von 18 bis 46 Jahren stehen im Felde. Preß- und Versammlungsfreiheit ist aufgehoben. Im ganzen Lande herrscht der Belagerungszustand. Das Elend unter der Stadtbevölkerung ist unbeschreiblich. Es fehlt oft an Brot. Der Zentner Mehl kostet 25 Mark gegen 10 bis 12 Mark im vorigen Sommer. Kaffee, Zucker und Tee usw. sind kaum noch zu haben. Die Privatbriefe nach dem Auslande werden nach Möglichkeit überwacht. Der Winter erhöht die Schwierigkeiten. Die Regierung hat die Schulen zu Lazaretten eingerichtet. In den Werkstätten arbeiten nur noch alte Leute mit Arbeiterinnen. Die Löhne werden aber nicht bezahlt, es wird nur freie Kost gewährt. An Kranken, Verwundeten und Invaliden mangelt es natürlich nicht, wohl aber an Ärzten und Pflegerpersonal. Je länger der Krieg dauert, desto mehr nimmt die Begeisterung ab und macht einer gedrückten Stimmung Platz. Die Kindersterblichkeit hat bedenklich zugenommen. Der Wunsch nach Frieden ist allgemein, darf aber nicht öffentlich geäußert werden.

Aus der Geschichte des Balkanbundes.

Das bulgarische Regierungsblatt „Mir" hebt in einer Rückschau anläßlich des Jahresschlusses die große Bedeutung der Balkanunion hervor, die mit dem Abschluß eines Bündnisses zwischen Bulgarien und Serbien begann, der sich Montenegro ohne Zögern anschloß. Auch der griechisch-bulgarische Vertrag sei in Sofia unterzeichnet worden. In der denkwürdigen Sitzung am 13./26. August habe Bulgarien im Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs Ferdinand beschlossen, der Türkei den Krieg zu erklären, wenn diese sich weigern sollte, die im Berliner Vertrage vorgesehenen Reformen vorzunehmen. Die Verbündeten zögerten nicht, sich diesem Beschluß anzuschließen.

Weitere Nachrichten.

Die „Agence telegraphique bulgare" bezeichnet die Meldung aus Konstantinopel, wonach zwischen den Vorposten an der Tschataldschalinie ein Scharmützel stattgefunden habe, als jeder Grundlage entbehrend.

Über der Stadt Husz in Ungarn erschien Donnerstag abend 6 Uhr und Freitag morgen 4 Uhr ein mit Scheinwerfer versehener Flugapparat, der die Stadt mehrere Male umkreiste und sich dann in der Richtung nach Oekörmeze wandte, worauf er verschwand. Da es den Militärbehörden nicht bekannt ist, daß galizische Truppen mit Aeroplanen arbeiten, behauptet man, daß es sich um russische Spione handelt, die die Grenze auskundschaften wollen.

Das Reuterbureau erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß über die jetzige Lage eine Mißstimmung und wachsendes Unbehagen herrsche. Es wird betont, daß dieses nicht einer bestimmten Entwickelung zuzuschreiben sei, sondern zunächst der andauernden Unnachgiebigkeit der Türkei. Die Zusammenkunft der Botschafter, die sich gestern hauptsächlich mit den in Konstantinopel zu ergreifenden Mitteln befaßte, zeugte von fortdauernder Übereinstimmung. Alle Mächte sind von der Notwendigkeit durchdrungen, daß die Türken Adrinopel aufgeben müssen.

Die von Rußland angestrengte Demobilisation mußte angesichts der andauernden Verwickelung der internationalen Lage von Österreich abgelehnt werden, und es dürfte bald bekannt werden, daß Österreich für die nächsten Tage neue Reservisten einberufen hat. Die österreichische Flotte liegt vor Pola mobilisiert, falls die Verhältnisse eine internationale Flottendemonstration erforderlich machen.

König Ferdinand ist infolge der Aufregung und Strapazen leidend und ruhebedürftig geworden. Er gedenkt zur Erholung an die französische Riviera zu gehen und dann über Sommer auf den Koburgschen Gütern in Ungarn zu bleiben.

Aus der Stadt.

Münster, 11. Januar.

○ **Von der Universität.** Am Freitag bestand an der hiesigen juristisch-staatswissenschaftlichen Fakultät Herr W. H. Th. Janssen, Geschäftsführer einer Hamburger Handelsfirma, sein Doktorexamen. Die dem römischen und bürgerlichen Rechte entlehnte Arbeit lautete: „Das Ruhen der Rechte nach römischem und deutschem bürgerlichen Recht."

‡ **Vom Wetter der Woche.** Zum ersten Male seit dem Ende des Monats Juli hat sich in der vergangenen Woche wieder ausgesprochenes Hochdruckwetter entwickelt. Die Niederschläge ließen auch im Küstengebiet allmählich nach, und die Temperaturen begannen mehr und mehr zu sinken, wobei im größeren Teile Mitteleuropas Frost eintrat. Zwei getrennte Maxima von 783 Millimeter Höhe befanden sich am Freitag über Mittelschweden und Finland, wogegen das oceanische Tiefdruckgebiet sich erheblich verflacht hatte. Sein Minimum unter 740 Millimeter lagerte südlich von Island, während ein nordwärts vordringender Ausläufer von 760 Millimeter Frankreich bedeckte. Dessen Annäherung führte Freitag im Laufe des Tages bei uns eine geringe Abnahme des Luftdrucks herbei; die weitere Annäherung des Tiefdruckausläufers dürfte zunächst im Süden und Westen, dann auch in Norddeutschland zu leichten Schneefällen führen. Bis dahin wird die Abkühlung auch nur langsame Fortschritte machen; zurzeit ist nirgendwo in Europa eine Schneedecke vorhanden, und erst eine solche pflegt den Frost schneller zu verschärfen. Immerhin muß jetzt, nachdem sich im Norden des Erdteils ein hohes Maximum befindet, mit der längeren Dauer kalten Hochdruckwetters gerechnet werden, wenn sich auch im Augenblick noch nicht sagen läßt, bis wann auf wirklich strenge Kälte zu rechnen ist. Im Westen und im mittleren Norddeutschland lagen bisher trotz der beträchtlichen Abkühlung die Temperaturen immer noch oberhalb der normalen Werte, wozu neben der Einwirkung der Randwirbel der ozeanischen Depression sowohl die dauernde Bewölkung als auch die nach der langen Zeit sehr milden Regenwetters noch sehr erhebliche Bodenwärme beigetragen haben. Nachdem die Witterung jetzt länger als fünf Monate ohne Unterbrechung unter dem Einflusse von Depressionen gestanden hat, muß um so eher wieder einmal mit einer längeren Dauer der jetzt eingetretenen Hochdruckwitterung gerechnet werden, und es ist sehr wohl möglich, worauf wir auch schon früher hingewiesen haben, daß noch ein langer und strenger Winter bevorsteht.

+ **Einen dreisten Schwindel** erlaubte sich am Freitag abend in einem Geschäft auf der Neubrückenstraße eine Frau, die sich als Putzfrau einer hiesigen Familie ausgab und in deren Auftrage einen größeren Posten von Waren bestellte. Einen Teil der Waren wollte die Bestellerin sofort mitnehmen, die übrig bleibenden Waren sollten im Laufe des Abends von dem Geschäft der Familie zugeschickt werden. Da der Inhaber des Geschäftes Verdacht schöpfte, verabfolgte er die Waren nicht. Erkundigungen bei der in Frage kommenden Familie ergaben, daß die Bestellerin alles geschwindelt hatte.

‡ **Eine Blutvergiftung** zog sich ein Arbeiter des städtischen Fuhrparks dadurch zu, daß er sich an einer alten Konservenbüchse die Hand ritzte. Er beachtete anfangs die geringfügige Verletzung nicht. Nach einigen Stunden schwoll jedoch der Arm bedenklich an. Der Mann liegt schwer krank darnieder.

+ **Kleine Nachrichten.** Einen unglücklichen Sturz tat gestern nachmittag auf der Bernhardstraße ein Mann von der Haustreppe. Infolge der Glätte rutschte er aus und schlug mit dem Kopf auf einen Treppenabsatz. Von Passanten wurde der Mann aufgehoben und nach seinem nahegelegenen Hause gebracht.

= **An die Versteuerung der Pacht- und Mietverträge,** auch der mündlichen und derjenigen über möblierte Zimmer, bis Ende Januar bei den Zollstellen und Stempelverteilern wird erinnert.

Aus den Provinzen.

❑ **Gimbte,** 8. Jan. (Der Pfarrcäcilienverein) hatte am hl. Dreikönigstage im Deitermannschen Saal eine Theateraufführung, die zahlreich besucht war. Von den vier Teilen der Aufführung sind zwei vor etwa vierhundert Jahren von dem Nürnberger Dichter Hans Sachs gedichtet worden. Durch die dargebotene gediegene Aufführung zeigte sich, daß echter Humor nie veraltet. Dann folgte ein Lustspiel von dem Dramatiker A. v. Kotzebue aus dem 18. Jahrhundert: „Das Landhaus an der Heerstraße" und ein Schwank von Gustav Schwab: „De swatten Pocken". Sämtliche Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe mit Gewandtheit, so daß alle Besucher voll befriedigt waren. Am nächsten Sonntag, den 12. ds. Mts., ist eine Wiederholung der Aufführung, deren Ertrag für eine neue Orgel bestimmt ist.

‡ **Neunkirchen,** 10. Jan. (Streit mit einem Zigeuner.) Der Kolon König geriet mit einem Zigeuner beim Pferdehandel in Wortwechsel. Der Zigeuner zog einen Revolver und verletzte den Landwirt tödlich. Der Täter ergriff die Flucht und entkam.

⸗ **Laggenbeck,** 10. Jan. (Brand.) Im Heuerhause des Kolons Hackmann entstand heute vormittag gegen 8½ Uhr auf unaufgeklärte Weise Feuer. Das Gebäude mit den Futtervorräten brannte in kurzer Zeit nieder. Die Möbel und das Vieh konnten gerettet werden. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

⊙ **Osnabrück,** 10. Jan. (Für den Neubau eines Staatsarchivs) hat die Stadt einen an der Ecke der Schloßstraße und dem Schloßwall gelegenen Bauplatz mit einem Flächeninhalt von 2200 Quadratmeter kostenfrei an den Fiskus abgetreten. Die Baukosten für das Hauptgebäude sind auf 196 700 Mark, die Gesamtkosten auf 277 300 Mark veranschlagt.

Vermischtes.

* **Amtliche Belohnung für erfolgreiche Bekämpfung im Vogelschutz.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bereits mehrfach auf Maßnahmen zum Schutze der heimischen Vogelwelt im Gebiete der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung hingewiesen. Er legt in seinen Verfügungen, die den Bediensteten besonders zugänglich gemacht werden, Gewicht darauf, daß den Vögeln geeignete Nistgelegenheiten gewährt werden, was durch Bepflanzung von Böschungen der Eisenbahndämme und von Trennstücken mit geeigneten Bäumen und Buschwerk sowie die Anbringung von Nistkästen in größerem Umfange zu fördern ist. Auch in den Vorschriften über Obstbäume und Ziergartenanlagen wird des Vogelschutzes besonders gedacht. Es soll nun den an den Bahnstrecken beschäftigten Bediensteten, denen sich die beste Gelegenheit zur Pflege der heimischen Vögel bietet, ein besonderer Anreiz für den Vogelschutz dadurch gegeben werden, daß ihnen für eine erfolgreiche Tätigkeit auf Vorschlag der vorgesetzten Dienstbehörde angemessene Belohnungen zugebilligt werden. Um nähere Angaben zu erhalten, in welchem Umfange den ergangenen Weisungen nachzukommen ist und welche Einrichtungen getroffen sind, haben die zuständigen Behörden zu berichten, was in dieser Hinsicht zu geschehen ist.

* **Langfristige Wettervoraussage?** Die Meteorologen wollen sich auf die Wettervoraussage für längere Fristen, also auf Wochen, oder gar Monate hinaus, nicht einlassen und bezeichnen es als das äußerste, daß sie wenigstens auf zwei Tage im voraus den Gang der Witterung mit einiger Sicherheit anzuzeigen unternehmen. Es fehlt allerdings nicht an wichtigen Beobachtungen, die auf Möglichkeiten eines weiteren Fortschrittes hinweisen, aber sie haben praktische Ergebnisse bisher noch nicht gezeitigt. Namentlich ist es die Meeresforschung gewesen, die neue Aussichten für die Wettervoraussage eröffnet hat, insbesondere die Arbeiten über die Wärmeverhältnisse der Nordsee mit Rücksicht auf das Klima des nordwestlichen Europa. Jetzt hat nun, lt. Frkf. Ztg., der Professor der Chemie an der Universität Liverpool, H. Bassett, in einem Vortrag vor der Meteorologischen Gesellschaft in London darauf hingewiesen, daß eine neue Grundlage für langfristige Wettervorhersagen auch in der Irischen See zwischen Großbritannien und Irland gewonnen werden könnte, und zwar in Beobachtungen des wechselnden Salzgehalts dieses Meeresteils. Untersuchungen während der letzten fünfzehn Jahre haben gezeigt, daß der Salzgehalt und die Temperatur im nördlichen Atlantischen Ozean und in den angrenzenden europäischen Gewässern im Ablauf von etwa einem Jahre eine periodische Veränderung erleiden. Das Wasser ist im Winter und Frühling verhältnismäßig salziger und wärmer als im Sommer und Herbst. Prof. Bassett hat nun im besonderen festgestellt, daß die Veränderungen des Salzgehaltes in der Irischen See der Entwicklung bestimmter jahreszeitlicher Witterungstypen vorausgehen. Er befürwortet daher regelmäßige Messungen des Salzgehalts an einer Reihe von Plätzen zwischen dem Vorgebirge Holyheam in Wales und dem südlichen Vorgebirge der Insel Man und glaubt, daß sich danach der allgemeine Verlauf der Witterung nicht nur für die Britischen Inseln, sondern auch für einen erheblichen Teil von Europa wenigstens für eine Zeit von vier bis fünf Monaten werde voraussagen lassen.

* **Der jährliche Postwertzeichenverbrauch** im Reichs-Postgebiet ist jetzt auf über 5 Milliarden Stück angewachsen. Der größte Anteil am Gesamtverbrauch mit 1,9 Milliarden oder 37 Prozent entfällt dabei auf die 5 Pfg.-Marke. Weitere 26 Prozent werden an 10 Pfg.-Marken und 16 Prozent an 3 Pfg.-Marken abgesetzt. Das gewaltige Übergewicht der 5 Pfg.-Marke über alle anderen Postwertzeichensorten erklärt sich außer durch ihren großen Absatz im Ortsverkehr hauptsächlich durch die immer mehr zunehmende Verwendung von Postkarten ohne Freimarkenstempel. Der Anteil der 10 Pfg.-Marke am Gesamtverbrauch, der in früheren Jahren zurückging, steigt neuerdings wieder, worauf, wie das Archiv für Post und Telegraphie ausführt, die 1909 eingetretene Ermäßigung des Portos von 20 auf 10 Pfg. für die auf dem unmittelbaren Seewege beförderten Briefe der ersten Gewichtsstufe nach den Vereinigten Staaten von Amerika zweifellos von Einfluß gewesen ist. Während der Verbrauch an Freimarken zu 30 und 80 Pfg., 1 Mk. sowie insbesondere zu 2 Mk. in den letzten 5 Jahren ganz erheblich zugenommen hat, ist die Zahl der abgesetzten gestempelten Postkarten infolge der dauernden Zunahme des Ansichtskartenverkehrs um 3 Prozent jährlich zurückgegangen. Bei der gestempelten Postanweisung zu 20 Pfg. ist der Rückgang im Absatz noch größer, weil sie seit 1909 mehr und mehr durch die Zahlkarte des Postscheckverkehrs verdrängt wird. Auch im Berliner Rohrpostverkehr verwendet das Publikum neuerdings in wachsendem Umfange entsprechend frankierte gewöhnliche Postkarten und gewöhnliche Briefumschläge an Stelle der käuflichen mit dem Wertstempel bedruckten Rohrpostkarten und Rohrpostbriefumschläge. Durch die reichseigenen Postwertzeichen-Automaten werden jetzt jährlich 81 Millionen 5 Pfg.- und 10 Pfg.-Marken und Postkarten abgesetzt.

* **Eisenbahnbeamte und Fremdsprachen.** Die bayerische Verkehrsverwaltung hat neuerdings Unterrichtskurse in fremden Sprachen für ihr Personal im Sitze einzelner Direktionen eingerichtet. Vorkenntnisse in den einzelnen Sprachen sind Bedingung für die Zulassung. Zur weiteren Ausbildung erhalten besonders befähigte Beamte verlängerten Urlaub ins Ausland und Gewährung von Tagesdiäten, um dann speziell an Badeorten und anderen großen von Ausländern frequentierten Stationen Verwendung zu finden. Die Schalter, an denen sprachgewandte Beamte beschäftigt sind, werden dem reisen Publikum durch Aushang kenntlich gemacht.

* **Eingemeindung Treptows.** Berlin, 11. Jan. Die Treptower Gemeindevertretung hat sich gestern für die Eingemeindung nach Berlin entschieden, vorbehaltlich der zu vereinbarenden Bedingungen.

* **Die Milchsperre aufgehoben.** München, 10. Jan. Nach 9tägiger Dauer wurde die Milchsperre wieder aufgehoben. Sie endete mit einer Niederlage der Milchproduzenten.

* **Der Kaiser als Pate.** Bern, 11. Jan. Bei dem jüngst geborenen Sohn des Majors Wille, des Kommandanten des 6. Schützenbataillons, das beim Empfang des Kaisers in Zürich die Ehrenwache hielt, hat der Kaiser die Patenschaft angenommen.

* △ **Bombenattentat.** Wien, 11. Jan. Wenige Minuten vor dem Abendzeichen fand auf dem Eisenwerke Witkowitz eine Bombenexplosion statt, die großen Schaden anrichtete. Zweifellos war das Attentat gegen den Oberingenieur Baumann gerichtet, der jedoch zufällig nicht auf seinem Zimmer anwesend war. Sicher liegt ein Racheakt vor.

* **Wieder ein Schiffsunglück.** Christiania, 11. Jan. (Drahtb.) Das norwegische Walfischfangschiff „Hvalrossen" ist an der Küste von Westgrönland in Packeis geraten, von den Eismassen zermalmt und in den Grund gedrückt worden. Die gesamte aus 16 Mann bestehende Besatzung ist ums Leben gekommen.

* **Hochwasser in Amerika.** Newyork, 11. Jan. (Drahtb.) Der Ort Wheeleng in West-Virginien ist überschwemmt und vom Verkehr vollständig abgeschnitten. Ohio und Mississippi steigen. Man befürchtet das schlimmste.

* **Grausame Tötung von chinesischen Aussätzigen.** Schanghai, 11. Jan. (Drahtb.) Briefe der katholischen Mission in Haineng, Provinz Kwansi, datiert vom 14. 12., schildern die grausame Tötung von 39 Aussätzigen auf Befehl der Provinzialbehörde. Die Aussätzigen lebten jahrelang im Walde, einige Meilen vom Weichbilde der Stadt entfernt. Angesichts ihrer erbarmungswürdigen Verlassenheit suchten die katholischen Patres um die Erlaubnis nach, auf eigene Kosten eine Zufluchtsstätte für sie zu errichten. Die Behörden schlugen dies zunächst grundweg ab, später erteilten sie scheinbar die Genehmigung, ließen aber auf dem Paradefeld vor der Stadt eine Grube graben, ihren Boden mit petroleumgetränktem Holz bedecken, und nachdem sie das Holz angezündet hatten, die ahnungslosen Aussätzigen mit dem Bajonett in die Grube hineintreiben, wo sie in Gegenwart einer großen Menge in den Flammen umkamen. Außerdem wurden Belohnungen für die Entdeckung noch anderer Aussätzige ausgesetzt. Seitdem ist wieder ein Kranker ergriffen worden, den man erschossen hat. Der Tutu hat eine Bekanntmachung erlassen, in der den Aussätzigen Verbrechen vorgeworfen werden, ohne daß der geringste Beweis für diese Verbrechen vorliegt. Die Behörden gehen soweit, sich ihrer Taten zu rühmen.

— **Zum dreifachen Raubmord in Batzlow.**

Ortwig, 10. Jan. Die Obduktion der Leichen des ermordeten Ehepaares Kaliß und dessen Dienstmädchen fand heute vormittag um 10 Uhr statt. Schon lange vorher drängte sich eine für die ländliche Verhältnisse ungewöhnlich große Menge um das Gehöft, das von Gendarmen abgesperrt war. Auch aus den benachbarten Orten waren viele Leute herbeigeeilt, da sich die Kunde von dem Transport des Mörders nach dem Tatort wie ein Lauffeuer im Oberbruch verbreitet hatte. Um die angegebene Zeit fanden sich der Kreisarzt, der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt, sowie die übrigen Beamten ein. Einige Minuten nach 10 Uhr rollte ein großer Wagen heran. Man sah durch die Scheiben den gefesselten Mörder, rechts und links von ihm Gendarmen. Ein ohrenbetäubendes Wutgeheul empfing den dreifachen Mörder, der gleichgültig dreinschaute. Erst als die erbitterte Menge Miene machte, den Wagen zu stürmen und den Mörder zu lynchen, verließ ihn seine Gleichgültigkeit und scheu duckte er sich nieder. Rasch sprangen Gendarmen hinzu, die die Menge zurückhielten. In der nächsten Minute war der Wagen den Blicken der Dorfbewohner entschwunden. Das Ergebnis der Obduktion ist, daß Frau Kaliß erst durch wuchtige Hammerschläge auf den Kopf betäubt und dann erdrosselt worden ist. Den Besitzer Kaliß hat der Mörder so lange mit Schaufeln über den Kopf geschlagen, bis er bewußtlos zu Boden sank, worauf er ihn erwürgte. Auf dieselbe Weise war das Dienstmädchen getötet worden. Nach beendeter Obduktion wurden die drei Leichen zur Beerdigung freigegeben. Tag und Stunde der Beisetzung sind noch nicht bestimmt. Der Mörder wurde am Tatort noch einem längeren Verhör unterzogen. Seiner ursprünglichen Taktik, von nichts wissen zu wollen, blieb er nicht treu. Er hat sich zu allerlei Aussagen herbeigelassen, die für die Untersuchung von großer Wichtigkeit sind. Inzwischen ist der Berliner Kriminalkommissar Nasse, der auf Antrag der Frankfurter Staatsanwaltschaft von dem Berliner Polizeipräsidium abgeordnet wurde, am Tatort eingetroffen.

Berlin, 11. Jan. (Drahtb.) Zu dem dreifachen Raubmord in Ortwig wird weiter mitgeteilt, daß es der Berliner Kriminalpolizei gelungen ist, einen der Helfershelfer hier festzunehmen. Der Verhaftete leugnete anfänglich; nach längerem Verhör gab er aber zu, mit zwei anderen Personen dem Knecht bei der Ausführung des Verbrechens behilflich gewesen zu sein. Seiner Schilderung nach, wurden er und seine Kameraden von dem Knecht in einer Herberge in Müncheberg angesprochen. Der Knecht habe ihnen ein Nachtlager auf dem Gutshofe seines Herrn angeboten, was sie annahmen. Am Morgen habe er ihnen erzählt, er beabsichtige, den Gutsbesitzer unschädigch zu machen und sich 5000 Mark aus dem Geldschrank anzueignen. Der Knecht habe nacheinander den Gutsbesitzer, dessen Frau und das Dienstmädchen niedergeschlagen, gefesselt und geknebelt, worauf er den Geldschrank erbrochen habe. Jedem der Personen habe er 120 Mark gegeben. Der Verhaftete will sich dann mit den Kameraden entfernt haben. Nach seiner Darstellung muß der Knecht später allein die Mordtaten begangen haben.

Heute morgen ist es auch gelungen, die beiden letzten an der Mordtat Beteiligten festzunehmen. Es sind dies der 19jährige Arbeiter Georg Kersten und der 18jährige Arbeiter Franz Schliewent. Die Festnahme erfolgte in Berlin im 35. Polizeirevier. Die Verhafteten wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

Luftschiffahrt.

Paris, 11. Jan. (Drahtb.) Einen neuen Höhenweltrekord mit Passagieren vollführte gestern im Aerodrom von Buc der Flieger Chevillard, der mit vier Begleitern an Bord bis zu einer Höhe von 1500 Meter aufstieg. Die bisherigen, von Deutschland gehaltenen Höhenrekords für Passagierflüge betrugen 1120 Meter.

△ **Niedergang im französischen, Aufschwung im deutschen Flugwesen.**

Die aus Frankreich kommende Nachricht, daß verschiedene bedeutende französische Flugzeugkonstrukteure ihre Werkstätten auflösen wollen, überrascht, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Luftschifferkreisen geschrieben wird, diejenigen, die der Entwickelung mit offenen Augen gefolgt sind, kaum. Der große Elan, mit dem die französischen Techniker sich beim Aufkommen des menschlichen Fluges auf die neue Sache warfen, hat nur zu bald einer großen Ernüchterung Platz gemacht. Die Erwartungen, die gerade in Frankreich ganz besonders hoch gespannt wurden, haben sich im allgemeinen doch recht wenig erfüllt, denn das Flugzeug ist nicht, wie man in Frankreich vor fünf Jahren annahm, ein allgemein gebräuchliches Verkehrsmittel geworden, sondern es ist, bei aller schon erreichten Vollkommenheit, doch noch ein recht gefährliches Werkzeug, das zunächst auf ziemlich lange Zeit hinaus wohl kaum anderen Zwecken als kriegerischen und beschränkten sportlichen dienen wird. Die französischen Flugzeugwerke haben sich nun in ihren übertriebenen Hoffnungen auf große serienweise Fabrikation eingerichtet und naturgemäß bedeutende Kapitalien in ihren Werkstätten investiert. Der erwartete Absatz blieb nun aus. Die französische Heeresverwaltung, die bekanntlich eine sehr hohe Zahl von Flugzeugen erwarb, konnte die Industrie nicht, wie es in deren Interesse wünschenswert war, unterstützen. Sie konnte nicht die unzähligen, fast täglich neu geschaffenen Flugzeugtypen sämtlich für das Heer anschaffen. Sie mußte sich vielmehr, wie das auch von seiten der deutschen Heeresverwaltung geschieht, mit einer beschränkten Anzahl von Typen begnügen, die für die militärischen Zwecke besonders geeignet waren und deren Wert gerade durch die Gewährung der serienweisen Herstellung gewann. Es ergab sich ganz von selbst, daß auf diese Weise eine beschränkte Zahl von Fabrikanten bevorzugt wurde. Der Bedarf an Sportmaschinen war, zumal infolge der zahllosen Katastrophen, durch die viele vor der Ausübung des Fluges zurückschreckten, bei weitem nicht so groß, daß die vielen großen Fabriken genügend Beschäftigung fanden. Die Folge davon zeigt sich jetzt in der Entmutigung dieser Fabriken. Es ist klar, daß durch diese Gestaltung der Verhältnisse dem französischen Nationalvermögen beträchtliche Summen verloren gegangen sind, die dem Flugwesen kaum wirklich zugute gekommen sind. Der große Schaden liegt aber vor allen Dingen darin, daß das französische Flugwesen sich von dem Rückschlag, den es jetzt erleidet, nicht so bald erholen wird. Gerade entgegengesetzt ging die Entwickelung in Deutschland vor sich. Nur einige wenige Firmen unterzogen sich hier dem Flugzeugbau, so daß das Angebot niemals größer war, als die Nachfrage. Man hat in Deutschland den langsamen und planmäßigen Ausbau einer vorschnellen überstürzten Entwickelung vorgezogen, und erst das gesteigerte Interesse für das Flugwesen und die gleichfalls steigenden Aufwendungen des Landes für Flugzeuge bringen jetzt einen deutlich erkennbaren Aufschwung, als dessen Folge zweifellos eine gute Konsolidierung des deutschen Flugzeugbaues sich ergeben wird. Was schon vor Jahren warnende Stimmen vorausgesagt haben, ist eingetreten: Frankreich, das den Flugzeugbau als sein Monopol betrachtete, gerät in den Hintergrund, und es ist sehr wahrscheinlich, daß der besonnenere deutsche Flugzeugbau an seine Stelle treten wird.

Sport.

Berliner Sechstagerennen. Berlin, 10. Jan. Am Freitagabend um 11 Uhr waren 1433,400 Kilometer zurückgelegt. Kurz nach 10 Uhr unternahm Stellbrink einen scharfen Vorstoß, der ihn etwa 25 Meter vom Felde wegführte, die Jagd durch einen Radbruch von Schrage unterbrochen wurde. Eine Hundertmark-Prämie gewann Stellbrink vor Stol nach scharfem Kampfe.

Gerichtszeitung.

○ **Münster,** 10. Jan. (Wegen Nötigung) war heute der bereits erheblich, u. a. mit 2 Jahren Gefängnis vorbestrafte Schlosser J. J. angeklagt. Ein hiesiger Wirt, bei dem J. viel verkehrte, sollte öffentlich den J. des Diebstahls beschuldigt haben. J. schrieb, als er hiervon erfuhr, dem Wirt einen Brief, in dem er ihm mitteilte, falls er die Beleidigung nicht zurücknehme, werde er ihn wegen gewerbsmäßiger Hehlerei anzeigen. An diesem Tage kam J. dann noch mit dem Wirt zusammen und soll versucht haben, von diesem 40 bezw. 20 Mark zu erpressen. Der Wirt drehte aber den Spieß um und brachte den J. wegen versuchter Erpressung zur Anzeige. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die hohen Vorstrafen 1 Monat Gefängnis. Die Strafkammer konnte heute zu keiner Verurteilung kommen, und sprach den Angeklagten frei.

○ — (Diebstahl.) Aus der Untersuchungshaft wurde der bereits erheblich vorbestrafte, augenblicklich wegen Stra-

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater.

△ **Münster,** 10. Januar.

Ein Theater ohne Wagner kann man sich heute gar nicht denken. Jede gutgeleitete Provinzbühne zollt ihm ihren Tribut. Viele halten es wohl oder übel sogar für eine Ehrenpflicht, selbst das größte und schwierigste aller Werke Richard Wagners, den „Ring des Nibelungen" einmal während der Spielzeit zur Aufführung zu bringen. Und das trotz all der unerhörten Anforderungen nach der technischen wie nach der musikalischen Seite hin. Dem Orchester, der Regie und den Sängern und Sängerinnen sind überaus schwierige Aufgaben gestellt. In den letzten Jahren wurde auch bei uns die ganze Tetralogie mit verhältnismäßig gutem Erfolge gegeben, während man in diesem anscheinend davon abgesehen und nur „Die Walküre" zur Aufführung bringen will.

Wir wollen es der Direktion gerne Dank wissen, daß sie wenigstens „Die Walküre" heute herausgebracht hat. Aber auch dafür reichten — wir dürfen das ohne Erröten eingestehen — unsere Kräfte nur zum Teil aus. Zunächst hat das Orchester mit Schwierigkeiten zu kämpfen, wie sie größer kaum gedacht werden können. Der instrumentale Teil fand denn auch im allgemeinen eine befriedigende, aber keine glänzende Erledigung. Die wackeren Musiker gaben sich unter der umsichtigen und temperamentvollen Leitung des Herrn Braun anerkennenswerte Mühe. Doch gelang es ihnen nicht immer, die gefährlichen Klippen — man denke nur an den Walkürenritt und den Feuerzauber — der uns mit gewaltiger Macht ergreifenden Musik zu umschiffen. Auf die Sünden einzelner Instrumente wollen wir hier nicht näher eingehen.

Auch bei den Solisten war Licht und Schatten so verteilt, daß bald das eine, bald aber auch das andere, und zwar in stärkerem Maße überwog. Die Krone des Abends gebührt der Vertreterin der Sieglinde, Frau Mahling-Bailly. Die ungemein fleißige und sorgfältige Künstlerin verfügt über eine schöne, kräftige Stimme. Mit einem ausdrucksvollen Spiel verband sie eine angenehme Deutlichkeit der Aussprache. Sie hatte ihre Rolle sichtlich gut durchgearbeitet und errang einen vollen Erfolg. Namentlich wußte sie die Szenen mit Siegmund allein recht eindrucksvoll zu gestalten. Kleine Tonschwankungen wollen wir ihr mit Rücksicht auf die Schwierigkeit ihrer Partie nicht so böse anrechnen. Für den Siegmund reichte die Kraft des Herrn Ferling nicht ganz aus. Zwar faßte er die Partie entsprechend lyrisch auf, bot auch schöne Momente im Gesang und große Fertigkeit im Spiel, doch verließ ihn im zweiten Akte die Kraft des Organs. Immerhin verdient die Leistung des strebsamen Künstlers in Anbetracht einer schweren Brandverletzung, die er sich in den letzten Tagen zuzog und die ihn gewiß sehr behindern mußte, viel Anerkennung. Fräulein Gretton, der wir im Gegensatz zu früheren Jahren in dieser Saison recht selten auf dem Spielplan begegnen, gal sich als Brünnhilde viel Mühe. Doch litt ihre Darstellung offensichtlich sehr unter allzu großer Befangenheit, die sich erst im letzten Akte verlor. Das übertrug sich natürlich auch auf ihre Sicherheit im freien Spiele. Ihre Stimme klang nicht besonders kräftig, so daß sie vom Tongewoge des Orchesters fast erdrückt wurde. Am besten brachte sie von ihrem anstrengenden Part wohl den Zwiegesang mit Wotan im letzten Akte zum Vortrag. Licht und Schatten fanden wir auch in der Darstellung des Wotan durch Herrn Bassermann. Seine Mittel reichten für den gesanglichen Teil nicht ganz aus. In der hohen Lage wie auch in der Tiefe verlor seine schöne Baritonstimme manchmal an Kraft und Klang. Edle Tongebung und überlegten Vortrag können wir ihm aber nicht absprechen. Am Schlusse entschädigte er uns für einige Unebenheiten ziemlich reichlich. Die Fricka wurde von Frau Mathilde Sachse gesungen. Bei aller Mühe, die sie sich um die schwierige Rolle gab, konnte sie uns doch besonders gesanglich nicht befriedigen. Herr Steeg bot als Hunding eine durchaus achtbare Leistung. Die Walküren hatten nur zum Teil eine vorteilhafte Besetzung erfahren. Die gewaltigen Anforderungen Wagners vermochten sie nicht alle zu erfüllen, in ihrem Gesange zeigte sich neben einigem Schönen auch manche bedenkliche Schwankung. Die verständnisvolle Spielleitung des Herrn Sachse zeigte sich wieder von der besten Seite. Die glänzenden Bühnenbilder verrieten seinen künstlerischen Geschmack. Allerdings glauben wir, den Feuerzauber schon eindrucksvoller gesehen zu haben. Das „edle" Roß Grane wäre wohl besser im wohligen Stalle geblieben. Der Besuch der im allgemeinen nicht auf der künstlerischen Höhe der Vorjahre stehenden Vorstellung war recht schlecht. Zum Teil ist das wohl auf das am selben Abend stattfindende Konzert des Musikvereins zurückzuführen

...aß der geringste Be...
...Behörden gehen so...

...in Batzlow.

...der Leichen des er...
...Dienstmädchen fand...
...Schon lange vorher...
...ältnisse ungewöhnlich...
...Gendarmen abgesperrt...
...waren viele Leute...
...Transport des Mör...
...im Oberbruch ver...
...nden sich der Kreis...
...Staatsanwalt, sowie...
...n nach 10 Uhr rollte...
...rch die Scheiben den...
...n ihm Gendarmen...
...fing den dreifachen...
...rst als die erbitterte...
...rmen und den Mör...
...gültigkeit und sch...
...endarmen hinzu, die...
...n Minute war der...
...ntschwunden. Das...
...ließ erst durch wuch...
...t und dann erdros...
...er Mörder so lange...
...is er bewußtlos zu...
...Auf dieselbe Weise...
...Nach beendeter...
...beerdigung freigege...
...sind noch nicht be...
...och einem längeren...
...chen Taktik, von...
...u. Er hat sich zu...
...die Untersuchung...
...ist der Berliner...
...g der Frankfurter...
...eizeipräsidium abge...

...dreifachen Raub...
...ß es der Berliner...
...fershelfer hier fest...
...lich; nach längerem...
...en Personen dem...
...behilflich gewesen...
...den er und seine...
...ge in Müncheberg...
...Nachtlager auf dem...
...annahmen. Am...
...tige, den Gutsbe...
...Mark aus dem...
...nacheinander den...
...mädchen nieder...
...den Geldschrank...
...er 120 Mark ge...
...t den Kameraden...
...der Knecht später...

...die beiden letzten...
...Es sind dies der...
...8 jährige Arbeiter...
...in Berlin im 35...
...Polizeipräsidium...

...neuen Höhen...
...cte gestern im...
...der mit vier...
...1500 Meter auf...
...haltenen Höhen...
...eter.

...g im deutschen...

...t, daß verschie...
...eure ihre Werk...
...r Korrespondenz...
...eschrieben wird,...
...Augen gefolgt...
...nzösischen Tech...
...des Fluges auf die...
...großen Ernüch...
...die gerade in...
...rden, haben sich...
...n das Flugzeug...
...en annahm, ein...
...den, sondern es...
...doch noch ein...
...ziemlich lange...
...riegerischen und...
...nzösischen Flug...
...nen Hoffnungen...
...nd naturgemäß...
...nvestiert. Der...
...sche Heeresver...
...von Flugzeugen...
...deren Interesse...
...nicht die un...
...eugtypen sämt...
...vielmehr, wie...
...ltung geschieht...
...nügen, die für...
...ren und deren...
...enweisen Her...
...daß auf diese...
...vorzugt wurde...
...Folge der zahl...
...Ausübung des...
...s, daß die vie...
...fanden. Die...
...ng dieser Fa...
...der Verhält...
...chliche Sum...
...n kaum wirk...
...liegt aber vor...
...esen sich von...
...erholen wird...
...n Deutschland...
...sich hier dem...
...ßer war, als...
...ngsamen und...
...drehte aber...
...uchter Er...
...tragte mit...
...g kommen,...

...haft wurde...
...gen Stra...

...Jan. Am...
...eter zurück...
...einen schar...
...egführte, als...
...unterbrochen...
...llbrink vor...

...n n g) war...
...ängnis vor...
...Wirt, bei...
...erfuhr, dem...
...er die Be...
...r gewerbs...
...n J. dann...
...haben, von...
...rechte aber...
...uchter Er...
...tragte mit...
...g kommen,...

...Jan. 12,72, März 12,36.

...henraubes in Untersuchungshaft sitzende Arbeiter Brn. Sp. vorgeführt. Mitangeklagt ist der vorbestrafte Arbeiter Rud. H. Der Arbeiter Sp. gibt zu, am 7. September aus dem Portal des Spielwarengeschäftes B. am Prinzipalmarkt, wie seinerzeit mitgeteilt, zwei dort ausgelegte Rucksäcke gestohlen zu haben. Ein Soldat hatte den Diebstahl bemerkt und von den Angestellten des Geschäftes benachrichtigt. Mit einem Polizeibeamten wurde dann die Verfolgung des Sp. erfolgreich aufgenommen und er dann auch später festgenommen. Während der Verfolgung hatte der Angeklagte die gestohlenen Rucksäcke fortgeworfen. Die Strafkammer erkannte heute wegen Rückfalldiebstahls auf 9 Monate Gefängnis. Bei H. kam das Gericht zu einem Freispruch, weil bei ihm die Mittäterschaft nach der heutigen Verhandlung nicht erwiesen war.

○ **Albersloh**, 10. Jan. (Sittlichkeitsverbrechen.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die Strafkammer gegen den 16jährigen Ackerknecht B. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Die Strafkammer kam aber zu einem Freispruch, da sie Bedenken hatte, ob B. die strafrechtliche Bedeutung seiner Handlungsweise gekannt habe.

○ **Ochtrup**, 10. Jan. (Wegen gewerbsmäßigen Wilderns) hatte sich der wegen gleichen Vergehens bereits mit 3 Monaten Gefängnis vorbestrafte Fabrikarbeiter Herm. H. vor der Strafkammer zu verantworten. H. war von einer Jagdgesellschaft in der Bauerschaft Wester als Jagdaufseher angestellt. In dieser Zeit hatte er unberechtigterweise mehrere Fasanen, Tauben und Wildenten geschossen und das erlegte Wild teilweise verkauft. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Die Strafkammer hielt nach der heutigen Verhandlung den Tatbestand des Jagdvergehens und nicht des gewerbsmäßigen Wilderns für gegeben und erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

○ **Gemenwirthe** b. Borken, 10. Jan. (Eine übelverlaufene Hochzeitsvorfeier,) der fast ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre, hatte heute ein gerichtliches Nachspiel. Aus der Untersuchungshaft wurde der bisher unbestrafte Bahnarbeiter Bern. N. vorgeführt. Am 18. November war ein Bekannter des N. zum ersten Male in der Kirche aufgeboten worden. In der hiesigen Gegend ist es nun Sitte, daß bei einer solchen Gelegenheit schon eine Hochzeitsvorfeier veranstaltet wird. Zu einer solchen war auch der heutige Angeklagte erschienen. Wie gewöhnlich wurde dem Schnaps tüchtig zugesprochen, so daß des Abends die ganze Gesellschaft stark angeheitert war. Es kam auch zu Streitigkeiten. Als man mit einem der Gäste in Krawall geraten war, zog auch der heutige Angeklagte seine Jacke aus und wollte an der Rauferei teilnehmen. Dies bemerkte ein als Gast anwesender Sch. und sagte zu dem N., er brauche sich die Jacke nicht auszuziehen. Hierüber wurde der Angeredete aufgeregt und stach mit einem Messer den Sch. in den Unterleib. In ganz bedenklichem Zustande brachte man ihn in das Krankenhaus, wo er lange zwischen Leben und Tod schwebte. Der Messerheld weiß heute von dem Vorfall nichts zu erzählen; er will stark betrunken gewesen sein. Bei dieser Stecherei hatte er dann auch noch den Bruder des Verletzten mit dem Messer leicht verletzt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Die Strafkammer hielt die Schuld des Angeklagten nur in dem ersten Falle für erwiesen und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. Von der zweimonatigen Untersuchungshaft wurde ein Monat angerechnet.

○ **Recke**, 10. Jan. (Urkundenfälschung und Betrug.) In Abwesenheit der Angeklagten verhandelte die Strafkammer gegen die Arbeiter Karl L. und Sim. G. Beide Angeklagte waren an dem Kanalbau beschäftigt. Als L. die Arbeit verließ, mußte er seinem Arbeitgeber über seine Kostschuld, die 26,20 Mark betrug, ein Schreiben beibringen, damit die Kostschuld von dem Lohn abgehalten wurde. L. ließ von dem angeklagten G. einen Schein schreiben, auf welchem die Kostschuld auf 4 Mark angegeben wurde. Mit dem Schein begab sich L. zum Arbeitgeber, der ihm von seinem noch zu bekommenden Lohn in Höhe von 10 Mark die Kostschuld abhielt. Darauf fuhr L. mit dem erschwindelten Geld ab. Die Strafkammer erkannte gegen L. wegen einfacher Urkundenfälschung auf 2 Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. G. wurde von der Anklage der Beihilfe freigesprochen.

○ **Epe**, 10. Jan. (Sittlichkeitsverbrechen.) Die Strafkammer verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den bisher unbestraften 20jährigen Fabrikarbeiter K. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. Die Strafkammer erkannte wegen Sittlichkeitsverbrechens in Idealkonkurrenz mit tätlicher Beleidigung auf 6 Monate Gefängnis.

Handel und Industrie

Viehmärkte.

+ **Lippstadt**, 9. Jan. Zum heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 2100 Schweine, 76 Stück Rindvieh und ungefähr 60 Pferde. Sechs bis acht Wochen alte Ferkel kosteten die Woche 4 Mark bis 4,50 Mark, Läuferschweine 30 bis 50 Mark. Der Handel war sehr flott. Gute tragende Kühe kosteten 500 bis 600 Mark, tragende Rinder 300 bis 400 Mark. Hierin war der Handel mittelmäßig. Beste Arbeitspferde kosteten 500 bis 800 Mark, Schlachtpferde 100 bis 150 Mark. Der nächste Viehmarkt ist am 22. Januar.

› **Vom Niederrhein**, 10. Januar. (Fettviehmärkte.) Die Zufuhren in Großvieh und Kälbern hatten fast denselben Umfang wie zuletzt. Schweine waren etwas mehr vorhanden. Die Zufuhren in Großvieh betrugen 8635 Stück (in der Vorwoche 8732 Stück), 2607 (2611) Kälber und 19958 19816) Schweine inkl. Saugschweine. In Großvieh verlief der Handel teils ruhig, teils lebhaft; es konnte fast alles verkauft werden. Die Preise stiegen in allen Sorten um 1—2 Mk. an einigen Märkten um 2—4 Mk. Der Kälberhandel verlief lebhaft und flott. Die Preise waren fast durchweg 2—4 Mk. höher, in Elberfeld 5—7 Mk. niedriger. In fetten Schweinen verlief das Geschäft mittelmäßig bis lebhaft. Die Preise stellten sich nur vereinzelt 1 Mk. niedriger, im übrigen blieben dieselben unverändert fest. Später gaben in Köln die Preise um 1 Mk., in den geringen Sorten um 2—5 Mk. nach. — Preise: Ochsen 1. Qual. 92—100, Mk., 2. Qual. 75—91 Mk., 3. Qual. 65—74 Mk., Bullen 1. Qual 86 bis 92 Mk., 2. Qual. 82—85, 3. Qual. 75—81 Mk. Kühe und Rinder 1. 88—94, 2. 72—87, 3. 52—70 Mk. Kälber (Doppellender 120 bis 127 Mk.) 1. 110—117, 2. 98—108, 3. 88—97 Mk. (Lebendgew. Doppellender 80—92), 1. 66—75, 2. 62—65, 3. 52—60 Mark. Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 84—86 Mk.; gewöhnliche 1. 81 bis 83, 2. 78—8 , 3. 70—77 Mk. die 50 Kilo Schlacht ew. — Zuchtvieh und Milchvieh: Der Handel verlief sehr langsam. Bei letzten Preisen blieb Überstand. Milchkühe kosteten 1. Qual. 405—630 Mk., 2. Qual. 270—390 Mk. Stiere kosteten 180—390 Mark, tragende Rinder 225 bis 400 Mk. — Holland: Fettes Großvieh 57,80 bis 7 ,10 Mk., fette Kälber 8 ,25—106 Mk., fette Schweine 44,20 bis 53,50 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 11. Januar 1913.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	20,30	18,20	00,00	15,80
Lippstadt	20,00	18,00	00,00	16,50
Soest	20,00	18,00	00,00	16,50
Dortmund	19,80	17,80	00,00	15,80
Hagen	20,45	17,65	16,55	20,65
Warburg	19,00	16,80	00,00	15,50

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg. in Mk.) Bochum 6,00 Mk. (Magnum bonum). Hagen 6,20 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 10. Jan. Baumwolle. Fulli middling Gult 67,50 (zuletzt 67,50).

New-York, 10. Jan. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Jan. 12,72, März 12,36.

New-York, 10. Jan. (Schlußpreise) vorr. 13,10 Jan. 12,82, Febr. 12,80 März 12,46, April 12,47, Mai 12,52, Juni 12,45, Juli 12,44, Aug. 12,31, Sept. 11,77, Okt. 11,66, Nov. 00,00, Dez. 11,66.

Liverpool, 10. Jan. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Jan. 9,94, Febr. 10,01, März 10,04, April 10,07, Mai 10,13, Juni 10,17, Juli 10,21, Aug. 10,22, Sept. 10 23, Okt. 0,00, Nov. 9,86, Dez. 0,00.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 12. Januar 1913.

Evangelium: Jesus lehrt im Tempel. Luk 2, 42—52.

Hoher Dom. 6 stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Halb 10 Uhr Hochamt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. **Nachmittags 2** Uhr Andacht. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen; nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Heil Messen um 6 und 7 Uhr. 8 Uhr Schulmesse. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Sakraments Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl **Kommunion** der Knaben. Hl. Messe mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Stille hl Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen Kongregation. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Halb 4 Uhr Andacht für die Jungfrauen Kongregation.

St. Josephs-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7, halb 8 und 8 Uhr. 7 Uhr hl Kommunion der Frauen und Mütter. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Christenlehre und Segen. Abends 7 Uhr Andacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ¼ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 2¼ Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Während der hl. Messe um 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 6 Uhr Ansprache und Andacht für die Jungfrauen Kongregation. 7 Uhr Andacht.

St. Josephskirche (Salzstr.). Halb 9 Uhr heil. Messe mit Predigt.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 6 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht.

Schloßkapelle. 10 Uhr hl. Messe für die Schloßbewohner und die nächsten Anwohner.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9¼ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht.

St. Martinikirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 6 Uhr gem. hl. Kommunion des Mütter-Vereins. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Andacht und Predigt für den Mütterverein.

St. Mauritzkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Todesangst-Bruderschaft-Andacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 6 Uhr gem. Kommunion der kaufm. Gehilfinnen. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen.

St. Klemenskirche. 6 und 7¼ Uhr hl. Messen. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Obrrealschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranzbruderschafts Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des Hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Versammlung des 3. Ordens und Aufnahme. Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und halb 8 Uhr; letzte mit Predigt.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um halb 7 und 7¼ Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 13. Jan. Oer; nachts St. Laurentiushospital zu Waltrop. — Dienstag, 14. Horneberg; nachts Frauen vom guten Hirten zu Bocholt. — Mittwoch 15. Waltrop; nachts St. Antoniuskloster zu Lüdinghausen. — Donnerstag, 6. Hembergen; nachts St. Marienhospital zu Wadersloh. — Freitag, 17. Ammeloe; nachts Kloster Binnenberg. — Samstag, 18. Amern (St. Anton); nachts Collegium Borromaeum. — Sonntag, 19. Eigen Rheine (St. Dionysius) und Recklinghausen Ost; nachts Schwestern U. L. Frau zu Vechta.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 8 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen halb 9 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen halb 9 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakramentsandacht. — **St. Josephskirche.** Donnerstag morgen ¼ vor 8 Uhr Sakramentshochamt. — **St. Lambertikirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments Andacht. — **Liebfrauenkirche. Donnerstag morgen 8** Uhr Sakraments-Hochamt. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. Nachmittags halb 5 Uhr Andacht. — **St. Ludgerikirche.** Montag morgen 6 und halb 8 Uhr hl Messen für die verstorbenen Mitglieder der Armenseelen-Bruderschaft. Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag abend 7 Uhr Herz-Jesu Andacht. Am Sonntag 19. Januar hat der Mütterverein um halb 7 Uhr gem. hl Kommunion. — **St. Martinikirche.** Freitag morgen 7 Uhr Pestmesse und Segen. Samstag nachm. 4 Uhr Andacht. — **St. Servatiikirche.** Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich hl. Messen um 6, halb 8 und 8 Uhr. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden Morgen 8 Uhr hl. Messe. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Dienstag abend 6 Uhr Antoniusandacht. — **Klarissen-Klosterkirche.** Dienstag nachmittag 5 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 12. Januar 1913.

Alte Kirche. Vormittags 10½ Uhr, Pastor Dietrich. Mittwoch abend 6 Uhr, Pastor Burgbacher.

Erlöser-Kirche. Vormittags halb 10 Uhr, Pastor Becker. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Pastor Schütz, Missionsstunde (anschl. Beichte und Abendmahl).

Abends 8 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren.

Bibelstunden. Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag abend fällt aus.

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag um 9 Uhr Gottesdienst. Militär-Oberpfarrer Konsist.-Rat Franke.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 1010 die Firma **Westfälische Kunst- u. Verlagsdruckerei Johannes Groß zu Münster** und als Inhaber der Buchdruckereibesitzer Johannes Groß zu Münster eingetragen worden.

Münster, den 8. Jan. 1913.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung

bezüglich der Versteuerung der Automaten u. Musikwerke.

Die Versteuerung der Automaten und Musikwerke für das Kalenderjahr 1912 hat innerhalb des Monats Januar zu erfolgen. Unterlassungen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich.

Münster, den 9. Jan. 1913.

Königl. Hauptzollamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Münster i. W. belegenen, im Grundbuche von Münster i. W. Band 58 Bl. 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Schmieds Franz Rüther zu Münster i. W.** eingetragenen Grundstücke Fl. 6L Nr. 873/1 und 6L 869/1, Hammerstraße 105, mit a) Wohnhaus mit Hofraum und b) Hintergebäude, Schmiede mit Abort und Stall, groß 2,25 Ar u. 0,78 Ar, mit a) 1226 Mk. und b) 210 Mk. Nutzungswert

am 13. März 1913,
vorm. 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden.

6 K. 79—12/6.

Münster, den 9. Jan. 1913.

Königl. Amtsgericht.

Stat. Lanz-Lokomobile,
Heizfläche 25 Quadrat-Meter, Niedersteuerung, erbaut 1897, sehr gut erhalten, passend für Mühlen und Ziegeleien, hat billig zu verkaufen
Th. Buschhoff
Ahlen i. W.

6/12 HP. Kraftwagen,
viersitzig, billig abzugeben weg. Anschaffung ein. stärkeren Wagens. Tadellos betriebssicher und in gutem Zustande. *
Schulte, Amtmann, Beelen.

Suche Darlehn,
12 000 Mark 2. Hyp.,
nach 18 000 Mk. erste Hypothek auf städtische Besitzung. Grundstückwert 18 000 Mk., Gebäudewert nach amtlichem Taxat versichert zu 36 559 Mk. Offerten unter **L M 3222** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gebrauchter, guterhaltener
» Geldschrank, «
innere-Größe ca. 100×50×40 Zentimeter, zu kaufen gesucht. Offerten unter **R O 3224** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer erteilt einmal wöchentl. engl. **Unterricht.** Offerten erbeten an **S. Teply,** Margarethenstr. 2 part.

Für Quintaner eine gische Nachhülfe im **Latein** u. **Rechnen** gesucht. Offerten mit Geldanspr. unter **L M 395** an die Gesch.

Die höchsten Preise
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt *
Scheier, Mauritzstraße 4.

Such- eine
Kötterei
von 15—24 Morgen z. 1. April oder zum 1. Oktober zu pacht.
Franz Wiemer,
Herzfeld an der Lippe.

Suche 2—3000 Mark
gegen doppelte Sicherheit. Off. u. **M B 101** an d. Central-Zeitungs-Bureau.



Eine pflastermüde
oldenburger Stute
(zirka 8—9jährig) billig zu verkaufen od. gegen ein Laufpferd zu vertauschen. Näheres **Pius-Allee 4,** im Hinterhaus.

Suche **Buffetier** oder Zapfstelle auch für halbe Tage. 12a Neustr. 16 pt.

Wer ert. jg. Manne **grundl. Klavierunterricht?** Off. mit Pr. u. G G 293 an die Gesch.

Fast neuer **Bäckerhandwagen** billig zu verkaufen. Off. unter E F 389 an die Geschäftsstelle.

Erteile Unterricht
in allen Fächern, außerdem
Musikunterricht
inkl. Musiktheorie. Offerten u. A A 404 an die Geschäftsstelle.

Habe eine eingetragene
» Fuchsstute, «
pass. für Landwirtschaft, billig zu verkaufen. **Franz Mollenbyck, Rheine i. Westf.**

Sofort oder Frühjahr
ein Ackergütchen
v. 25—50 Morg. Ackerl., Wiesen, Weiden z. pacht. ges. Bedingung: gut. Gebäulichk. Inv u. Vieh t. evtl. mitnübern. werden. Off. m. Preisang. u. **R S 3188** durch die Geschäftsstelle. 3b

Zur Abstoßung einer Bank
wird ein erststelliges Hypotheken-Darlehn von 48600 Mk. zu 4½% Zinsen auf zwei rentable Häuser in Recklinghausen gelegen, gesucht. Das Darlehn kann auch getrennt angenommen werden. Vermittler verbeten. Off. u. **R R 3246** an die Gesch. d. Bl. w3a

Guter Dauerbrenner zu verk. Neuhaus, Loerstraße 26.

Suche auf erststelligen Grundschuldbrief, gut. Objekt, 40000 M. v. Selbstgeber auf mehrere Jahre gegen entsprechende Zinsen zu leihen. Off. u. **B 203** an **A. Rolef,** Markt 37.

Sichere Brotstelle!
Habe eine gutgehende, inmitten einer aufblühenden Stadt, direkt neben der kathol. Kirche belegene Wirtschaft mit Inventar umständehalber sofort zu verkaufen. Besonders geeignet für junge Anfänger, welche eine Anzahlung von 5—6000 Mark leisten können.
Näheres durch **August Dirks,** Rheine i. W.

Eine fast **neue Klappkamera** mit allem Zubehör, Größe 10 : 15 Ztm., sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Totenbriefe, Totenzettel
werden schnell und billig angefertigt.
Aschendorffsche Buchdr.
Aufträge wolle man abgeben **Michaelisplatz 9** (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder **Klosterstraße 31—32.**

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Freundlich möbl. Zimmer (m. Dauerbr nner) m. Morgenkaffee evtl. voller Pension sofort zu verm. Canalstr. 36 II.

Möbl. Zimmer m. g. Pension bill. zu vm. Neustr. 16 pt. 12a

Möbl. Zimmer zu verm., mit od. ohne Pens., auch an besseren Handwerker. Hansaring 5 II l.

Freundl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Neutor. Preis 15 Mark. Näh. Geschäftsst.

Schöne Wohnung, 1. Etage 4 Zimmer u. Küche, z. 1. April in besserem Hause zu vermieten. Heisstraße 15 pt.

Part.-Wohnung,
5 Zimmer, zu Mark 800 per sofort oder später zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Wohnungen
billigst zu vermieten zu sofort od. später:
Dahlweg 29 I,
Dahlweg 29 II, w4a
Dahlweg 31 I,
Dahlweg 68 III.
Näheres zu erfragen: Kontor Hammerstraße 2.

Abgeschloss. 1. Etage, 3 Zim., Küche, Vorratskammer, zum 1. April zu vermieten. **Hubertistraße 13.**

Herrsch. 2. Etage, 5 Zimm., Bad, Küche u. Gärtchen, zum 1. April zu vermieten. Näh. Danner, Jägerstr. 21.

1. und 2. Etage,
je 6 Zimmer mit Bad, Küche usw., per 1. April ds. Js., ev. auch früher, zu vermieten. * Näheres **Graelstraße 44, pt.**

Eine abgeschlossene
2. Etagenwohnung,
3 Zimmer, Küche 2c. zu Mark 240.—; ferner eine **Mansardenwohnung,** 2 Zimmer, Küche 2c. zu Mk 180.— auf sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten. Erstere zu erfragen Augustastr. 33, 2. Etg., letztere Schillerstr. 58, part. 33b

Herrsch. Etage,
6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden usw. mit Zent alheizung in der Windthorststr., zwischen Bahnhof und Promenade, zum 1. April zu vermieten.
R. Achtermannstr. 14.

Herrschaftliche Hochparterre-Wohnung
ruhige Lage, Stadtzentrum, 6 große Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, 2 Keller, sonst. Zubehör, Gas, Leuchtgas, elektr. Licht, zum 1. April 1913 zu vm. **Bispinghof 22/23, I.**

Herrsch. 1. Etage, 4 Z., K., 3 gr. Mans., 2 Kell., Mitben. v. Waschk., Bleiche u. Trockenb. Koch- u. Leuchtg., per 1. 4. 13 zu verm. Zu erfr. Industriestraße Nr. 14 bei **A. Müller,** Hinterhaus. *

Herrsch. 1. Etage,
5 Zimm., Küche, Bad kompl., 1—2 Mans., Keller und sonst. Zubehör. Leucht- und Kochgas vorh. **Kettelerstraße 57.** *

Herrschaftl. 2. Etage,
4 Zimmer, Küche, Badez. pp. sofort oder später zu verm. **M. Fischer,** Warendorferstraße 103.

Zu vermieten
herrsch. 2. Etage, 5 geräumige Zimmer, Küche, v. Ausst. Badeeinrichtung, 2 Mans., 2 Keller, Koch- und Leuchtgas, zum 1. April oder früher. Goebenstr. 12 I. 1135

Kreuzviertel:
Herrsch. Hochpart.-Wohnung u. **2. Etage, Kettelerstr. 31,** je 4 Zim., Küche, Bad tpl., 1 Mans. 2 Keller u. sonst. Zubehör, sof. od. später zu vermieten. Preis 6—700 Mark. Näh. im Hause 1. Etage od. Heerdestr. 35, p.

Herrschaftl. Wohnung, hochpart., 6 Zim., kompl. Badezim., 3 Mans., Küche, Vorraum, Veranda, Gärtchen u. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht und Gas, Nähe Promenade und Kreuzschanze, zum 1. 4. 13 zu verm. Näh. Wermelingstr. 3.

Für Rechtsanwalt 2c.
geeignete Bureaus, evtl. später mit Wohnung, an der **Bahnhofstraße** zum 1. April 1913 zu vermieten. b(2a Näh. Bahnhofstr. 8, part.

Ein schönes gross. Ladenlokal
mit, auch ohne Wohnung, in nächster Nähe von mehreren Zechen, 5 Minuten vom Bahnhof, ist unter günstigen Bedingungen zum 1. Mai oder früher zu vermieten. Gefl. Off. unter **E E 3247** a. d. Gesch. w3a

Ladenlokal
in der Hafenstraße, (gute Geschäftslage, passend für Friseur usw.) auf längere Zeit zu vermieten. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Gesuchte Wohnungen

Stud. sucht z. 15. voll. ruh. Zimmer mit Morgenkaffee. Angeb. mit Preisang. unter **G Z 401** an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht z. 1. März leeres **geräum. Zimmer** Nähe Buddent Off. u. C D 387 an die Gesch.

Wohnung
4 Zimmer, Küche und Zubeh. z. 1. April vorm Ludgertor (Nähe der Bahn) von kl. Fam., 3 erw. Personen ges. Pr. 400—450 M. Off. u. N N 260 an die Gesch.

4—5-Zimmer-Wohnung
nebst Zbh. in bess. Hause von kl. Familie sofort od. später gesucht. Off. unter **Z 568** an die Geschäftsstelle der Westfälischen Volkszeitung, Bochum.

» Wohnung «
(5—6 Zim., Küche u. Zubehör) oder **Einfamilienhaus** für 500 bis 600 Mk. zum 15. 3. 13 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **C D 3253** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ruh. Leute (ein Kind) suchen zum 1. April
» Wohnung «
von 3—4 Zimmern u. Küche. Igidi bevorzugt. Offerten m. Preisangabe unter **K L 43** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dame sucht zum 1. April abgeschlossene
Wohnung
3 Zimmer und Küche Pr. 400 Mark. Offerten u. G H 391 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Krankheitshalber für sofort oder 15. Januar
tücht. Dienstmädchen
für Küchen- und Hausarbeit bei gutem Lohn und Behandlung gesucht. Meldg. v. 8—12 vorm. **Langenstraße 41.**

Eine **gewandte** katholische
» Verkäuferin «
findet in einem Manufakturw.-Geschäft in freundl. Landstädtchen (Nähe Münster) angenehme u. dauernde Stellung p. März. Selbige muß gut mit Landkundschaft umgehen können. * Off. mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station an die Geschäftsst. ds. Bl. unt. **D E 3254.**

Zum 1. April ein zuverläss.
Küchenmädchen
gesucht wegen Verheiratung des jetzigen. Zweitmädchen vorh. **Frau Oberrentmstr. Odenbreit,** Oststraße 22. *

Zum 1. April wird für einen Haushalt von 4 Personen brav.
tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle.

In besserem Hotel auf dem Lande wird zum 1. April für kath. Mädchen **Stelle frei** zum Bedienen der Gä

Grubenholz-Verkauf.

Das der Gemeinde Saerbeck, Landkreis Münster gehörende, auf dem Haup:wege nach der Bauerschaft Westladbergen sowie auf einigen Gemeindegrundstücken stehende **Fichtengrubenholz** (etwa 500 Festmtr.) soll im Wege des schriftlichen Meistgebotes in einem Lose verkauft werden.

Das Holz wird vom Amte Saerbeck aus angewiesen.

Die Verkaufs-Bedingungen können auf dem Amte zu Saerbeck während der Büreaustunden eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühr von dort bezogen werden.

Käufer wollen schriftl. Angebote bis zum 30. Januar 1913 an das Amt in Saerbeck einsenden. Die Öffnung der Angebote erfolgt am 31. Januar 1913, vorm. 9 Uhr im Amtsbüreau und kann evtl. bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgen.

Saerbeck, Landkreis Münster, den 8. Januar 1913.

Der Gemeindevorstand:
Woehle, Amtmann,
Deitermann, Gemeinde-Vorsteh.

Großer Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 16. Januar 1913, nachm. 3 Uhr, werde für den Herrn Gutsbes. **H. Reiermann, Tilbeck**, hart an der Chaussee Tilbeck und Bösensell:

40 Klafter grobes Buchenbrennholz,
4 Klafter grobes Birkenholz und
2000 schwere Buchen-Buschen

in freiw. Auftrage meistbietend gegen ausgedehnten Kredit verkaufen.

Das Holz wird angefahren. Sammelplatz Wirtsch. Scharlau.

Hubert Scharlau
Tilbeck.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 15. Jan. 1913, vorm. 10 Uhr** anfangend, sollen auf dem Gute Ruhr, Gemeinde Bösensell, im Wördenbusch und Schwarzeholz an der Chaussee Senden-Bösensell und im Park:

15 Eichen-Abschnitte, bis zu 45 Zmtr. Durchmess., zu Brettern und Bauholz tauglich,
13 Buchen-Abschnitte, bis zu 63 Zmtr. Durchmesser,
33 Weißbuchenabschnitte, bis zu 26 Zmtr. Durchmess.,
69 Rmtr. Buchenscheitholz,
1300 Buchen-Buschen,
3 Nr. eich. Einfriedigungs-Pfähle,
42 Kiefern,
336 Rottannen, bis zu 18 Meter lang u. 42 Zmtr. Durchmess., zu Brettern, Balken u. Sparren tauglich.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Anfang im Park.

Münster, den 8. Jan. 1913.

von zur Mühlensche Rentei.
Der Rentmeister:
Schramm.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 15. d. M., vorm. 10 Uhr**, lassen die Unterzeichneten folgende Hölzer meistbietend gegen Kredit u. Bürgschaft verkaufen:

148 Eichen,
bis zu 70 Zmtr. Mittendurchm., Nr. 196—291, 397—404, 451—500,
19 Buchen-Nutzabschnitte, bis zu 45 Zmtr. Durchmesser, gefällt,
80 Birken, Erlen und Zäh-weiden, für Holzschuhm., gefällt,
10 Haufen Buchen-Brennholz, gefällt.

Die Eichen sind vorzügliches Schreinerholz.

Das gefällte Holz wird mit freier Zufuhr verkauft.

Oestrich bei Ahlen, 1. 1. 13.

Die Besitzer:
H. Hesselmann. H. Renfert.
Th. Köhling.

Schweine-Verkauf.



Montag, den 13. Jan. 1913, nachm. 1 Uhr, werden für den Herrn Gutspächter **Heinrich Brochtrup, Schapdetten,** auf dessen Hofe:

12 vorzügliche hochtragende Schweine und
25 Stück Stöwer, 10 bis 20 Wochen alt,

in freiw. Auftrage meistbietend gegen Kredit verkauft.

Die Schweine können vorher besichtigt werden.

Hubert Scharlau
Tilbeck.

Kotten-Verkauf.

Ein zirka eine viertel Stunde vom Dorfe Stromberg, Kreis Beckum i. W., belegener

Kotten

mit ca. 8 Morgen Grund und aufstehendem Wohnhaus, Stallung usw. zu verkaufen.

Einem Schreiner ist Gelegenheit geboten, bei einer in der Nähe befindlichen groß. Schreinerei dauernde und lohnende Beschäftigung zu erhalten.

Anfragen erbeten an

Joh. Petermann & Comp
Maschinenfabrik,
Warendorf i. Westf.

Erteile in den math. Fächern **energische Nachhülfe.** Off. u. G H 274 an die Gesch. a2r

H. Versell,
Münster i. W.,
Gr. Gasselstraße 30,
Bernhardinerstraße 60.

Holz-Verkauf.

Am **Montag, den 13. Jan., morgens 11 Uhr** anfangend, sollen im Forstorte **Sundern, Bockelheide** u. **Verspohlsteigen,** nahe an der Chaussee Münster-Havixbeck:

180 Kiefern, Rottannen und Edeltannen usw., bis 19 Meter lang und bis 34 Zmtr. Mittendurchmess., zu Bauholz u. Brettern,
190 Kiefern, Rottannen und Edeltannen 1., 2., 3. u. 4. Klasse, zu Leiterbäumen, Gerüst- u. Baumstangen,
60 Kiefern und Eichen, zu Riegelpfählen und Einfriedigung,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Anfang im Sundern.

Hülshoff bei Roxel, den 3. Januar 1913.

Frhrl. Droste zu Hülshoffsche Renteiverwaltung.

Holz-Verkauf

im Revier Delsen, Kspl. Telgte.

Am **Montag, den 13. Januar 1913, nachm. 1½ Uhr,** kommen bei dem in der Bauerschaft Raestrup belegenen Philippskotten (Pächter Zudaop) öffentlich meistbietend zum Verkauf:

a) im **Böckenbusch:**
1480 Eichen- und Birkenstangenbuschen;

b) im **Holsenbusch:**
73 Eichen, zu Deichselbäumen, Bau- und Grubenholz, sowie
1330 Eichenstangenbuschen;

c) im **Kottenbusch:**
1580 schwere Eichenstangen-Buschen.

Anfang im Böckenbusch.

Freiherrlich von Heeremansche Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 14. Jan. 1913, vorm. 10 Uhr,** kommen in dem in der Gemeinde Lüdinghausen, Bschft. Berenbrock, gelegenen Forstorte „Rinte", Distr. 14b, links an der Chaussee Lüdinghausen-Daldrup, zum meistbietenden Verkaufe:

63 Eichen, bis zu 17 Meter lang u. 46 Zmtr. Durchmesser (62 Fmtr. Inh.),
117 Kiefern, bis zu 23 Meter lang u. 50 Zmtr. Durchmesser (101,50 Fmtr. Inhalt),
18,7 Rmtr. Eichennutzknüppel (2 Meter lang),
25 Rmtr. Eichen-, Buchen-, Kiefernscheite u. Knüppel
123 Rmtr. Eichen- u. Buchenreiser,
20 Rmtr. Kiefernreiser (unaufgearbeitet).

Burg Bischering bei Lüdinghausen, den 4. Jan. 1913.

Der Rentmeister:
van Dyck.

Schweine-Verkauf.



Donnerstag, den 16. Januar, nachm. 1 Uhr, werde ich auf dem Hofe

16 tragende Schweine

öffentlich meistbietend geg. ausgedehnten Kredit verkaufen.

Schulze Bisping
Lette bei Coesfeld i. Westf.

Putz- und Weißwarengeschäft,

seit Jahren bestehend, mit nachweislich gutem Umsatz, kann sofort übernommen werden mit oder auch ohne neuem massiven **Geschäftshause.** Lebhafter Verkehr. Vorzügliche Lage. Auskunft erteilt

Friedr. Bömer
beeid. Aukt., Anröchte i. Westf.

Suche
Bäckerei
zu mieten.
Offerten u. S. A. 394 a. d. Geschäftsstelle des Westfälischen Volksfreundes, Hamm. w3c

Gesucht wird ein guter und wachsamer

Hofhund

zur Bewachung eines Lagerplatzes. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 16. Januar d. J., vormittags 10 Uhr,

werden aus dem Schutzbezirk Nordkirchen, im **Plettenberger Hof** zu **Nordkirchen,** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

Forstort Meinhövel, Jagen 28, 29a, 30a
458 Eichen-Stämme, mit 479,86 fm
16 Buchen-Stämme, mit 12,27 fm
Forstort Schlief, Jagen 31b
38 Eichen-Stämme, mit 37,71 fm.

Der **Förster Göptert** zu Forsthaus Rebusch bei Nordkirchen, Telephon Nr. 5, zeigt auf rechtzeitigen vorherigen Wunsch das Holz an. b(2b

Nordkirchen, den 4. Januar 1913.

Herzoglich Arenbergische Oberförsterei:
Unfried.

In der Nähe von **Münster i. Westf.** ist ein

herrschaftl. Landsitz

mit 120 Morgen, evtl. auch mehr,

zu verkaufen.

Der Hof liegt nahe an einem Fluß, 5 Minuten vom Bahnhof und Kirche und ca. 1 Stunde von Münster. f2a

Offerten unter Nr. **5836** an Annoncen-Exped. **E. Bendel,** Münster i. W.

Renommierte Firma liefert an Privatpersonen, Offiziere Beamte usw. unter völliger Diskretion

Wäsche jeder Art nach Maß

für Herren und Damen. Ferner auch **Bettwäsche, Ulster, Pelerinen, Jagd- u. Lodenmäntel, Gummimäntel, Reise- und Schlafdecken,** auf Wunsch in Teilzahlungen ohne Preiserhöhung. Da Vertreter nächste Woche in **Münster** anwesend werden gefl. Zuschriften wegen Mustervorlage erbeten unter Postlagerkarte 180 Postamt Friedenau bei Berlin. b(1a

Conversation française

durch ältere Dame.

Brockhoffstr. 11.

Beamter des Baufaches, Leiter einer größeren industriellen Anlage, 30 Jahre alt, kathol., in angesehener Lebensstellung, von großer Erscheinung, wünscht mit kath. Dame passenden Alters aus guter Familie zwecks baldig.

Heirat

in Verkehr zu treten. Offerten mit Bild und näheren Angaben sind unter W W 3249 an die Geschäftsst. des Münsterischen Anzeigers zu richten. Anonym zwecklos. f2a

Heirat.

Alleinstehender Gutsbesitzer, gebildet, kath. Konf., statl. Erscheinung, aus angesehener Familie, nachweislich. Vermögen 250 000 Mark, wünscht mit gebild. kath. Dame, die Sinn für Landleben hegt, zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Entspricht Vermögen erwünscht. Gefl. Off. u. **B C 3252** an die Geschst.

Reelles Heiratsgesucht!

Kath. Witwer, Rentner mit 2 gröss. Kindern, wünscht die Bekanntschaft einer kath. Dame ohne Anhang, zwecks baldiger Heirat. Diskr. Ehrens. Off. nebst Bild unter **P R 399** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ahr-Rot-Weine

eigene Weinberge an der Ahr
Lager in Rhein- u. Mosel-Weinen
M. J. Grossgart, Hasenstr. 14.

Betonkies

fertiggestellt auf neuester Kiesaufbereitungsanlage liefert billigst **Frau Aug. Dickmann,** G. m. b. H., Bottrop i. W. m*

Militär-Schnürschuhe Militär-Stiefel

(neu u. gebraucht), stärkste Fußbekleidung für Stadt u. Land in bekannter Güte u. billigst bei **Weinberg,** Sonnenstr. 80. *

Für **Militär-Tressen, Silber- u. Goldborden, Uniformen, Säbel, Degen** usw., ferner für alte **Briefmarken und Postkuverte** zahlt stets die höchsten Preise **C. Rütter sen., Kr.-Timden** 17/19. Geschäftsgründ. 1878.

Gutgehendes **Kolonialwaren u. Delikatess-Geschäft** in der Neustadt gelegen, ist umständehalber zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen sich unter **R O 397** an die Geschäftsstelle dieses Blattes melden. (1a

Beamtenfamilie sucht Wohn. im Preise von 5—600 Mark. Ausführl. Offert. u. **M R 396** an die Geschäftsstelle.

Umzugsh. zu verkaufen eine Bü oeinr'chtung, neue Handwaschmaschine, 2 gut erhaltene Daue brenner, kompl. zweiflam. Gasarm, 3 armiger bronz. Kronleuchter für Gas. Einige Anzüge und Überzieher.

Graelstraße 44 I.

Alte, abgelegte a2b

Briefmarkensammlung,

einzelne Marken oder alte Briefe mit Marken zu kaufen gesucht.

Offerten unter D 100 an **A. Rolef,** Markt 37.

6000 Mark

auf eine ländliche Besitzung gegen erste Hypothek zu sofort oder 1. Juli zu leihen ges. Off. u. Z 8048 an A. Rolef. Markt 37. f2a

1000 Mk.

auf sofort gegen 7—8% gesucht. Off. u. U 151 an **A. Rolef,** Markt 37. a3c

Von Freitag, den 10. d. Mts. ab ist täglich

frischer Stückkalk

an unserm Ringofen zu haben.

Ennigerloher Kalkwerke, A. Schupp u. Co.

Dresdener Zuschneide-Nähkursus
Frau O. Schmidt,
Klemensstraße 15.

228. Preuß. Klassenlotterie.

Habe noch einige Lose in diversen Abschnitten abzugeben.

Preise der Lose sind: w3c

1/1	1/2	1/4	1/8	
Mk. 40.—	20.—	10.—	5.—	für jede Klasse

H. Odendahl,
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Ludgeristraße 11.
Ziehungsbeginn am 13. Januar.

Kohlen- und Koks-Großhandlung

H. Gourcy, Münster i. W.

Telephon No. 230.
Kontor und Lager: **Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Eck**

Grösstes Brennmaterialien-Lager am Platze

mit eigenem Bahnanschluß.

liefert sämtliche Sorten **Kohlen, Koks, Briketts u. Braunholz,** spez ell: **Ia. rußfreie Küchenkohlen,** beste gesiebte, grusfreie **Anthrazit** für Da erorandöfen, besten schlackenfrei brennenden **Augusta Victoria-Steinkohlen** für Zentralheizungen zu den billigsten Tagespreisen, franko Keller, oder frei Waggon ab Zeche. *w

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 8.



Was ist Mellognac?

Antwort: Ein ausgezeichnetes, mit Hülfe von Stoffen, die bei der Weinbereitung oder aus Wein selbst gewonnen sind, hergestelltes, dem **Cognac** in Geschmack und Zusammensetzung ähnliches Getränk, das Jedermann sich leicht und billig selbst herstellt aus **Dr. Mellinghoff's Mellognac-Essenz** ges. geschützt unter Nr. 125182.

Man mache e. Versuch! Misslingen ausgeschlossen! Erhältlich wie alle anderen

Dr. Mellinghoff's Essenzen

zur Bereitung v. Likören, Branntweinen, Bowlen, Limonade- und Punsch-Sirupen, in Flaschen à 75 Pf.

Verlangen Sie zunächst gratis den Prospekt: „Die Getränke-Destillierkunst im Haushalt", welcher über 100 Rezepte enthält, bei unsern Verkaufsstellen oder auch direkt.

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.

In Münster zu haben in Drogerien und ähnlichen Geschäften, wo unsere Schilder und Plakate aushängen.

Unterzeuge.

Niederlage
von
Zimmerli's, Schönherr's und Osiris

Unterkleidung.

Damen- und Kinderstrümpfe
Herren-Socken
in allen Preislagen.

Theodor Cloer.

Gänzlicher Ausverkauf!

Da alles geräumt sein muß, gebe alles zu und unter Einkauf ab.

Restelager Spiekerhof 9.



Prima Kragen

(4fach)
mit angerollten Ecken
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und — 8 cm hoch. —

3 Stück 1 Mark.

Joh. Heinr. Jansen,
Alttischmarkt 1.
(Form Ranten).
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Spezialgeschäft f. Amateurphotographie
Adolf Schreiber,
Alterseinweg 26 (gegenüber dem Erbdrostenhof)
Photographische Apparate, Kodaks, Agfa,
Haut, Schleußner, Sigurd 2c.
— **Platten, Kodakfilms.** —
Sämtliche Bedarfsartikel in besten Qualitäten.
Entwickeln und Drucken sauber und schnell. Leihapparat.
Kunden und Anfängern praktische Anleitung gratis.

Wie Tag und Nacht!!

unterscheiden sich **Demtröders Haarersatzteile** von allen anderen. r

Verarbeite nur Prima Deutsches Schnitthaar.

Frau Agn. Demtröder, Salzstr. 55, gegenüb. Bolandstr.

Sonntag, den 12. Januar 1913, 8 Uhr
Aula des Realgymnasiums

Robert Kothe zur Laute

Vollständig neues (9.) Programm.

Karten à 3.—, 2.—, 1.—, 0.75 sind in der **Bispingschen Musikalienhandlung** zu haben. f6



liegender und stehender Bauart, für Rohöle aller Art, nach uns patentiertem Verfahren auch mit billigen Steinkohlenteerölen arbeitend, erhielten in Dresden 1911

den Königl. Sächs. Staatspreis,
die höchste Auszeichnung
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Münster i/W., Bahnhofstr. 32.

Billig! Billig!

Gelegenheitskauf!

Eine Partie unterhänd. gekaufter **Neuer Majolika-Herde** sollen unter Preis verkauft werden bei a3a

Weinberg, Sonnenstr. 80.

Ländl. Wirtschaft oder Gasthof,

womöglich mit Ackerland, von zahlungsfähigem Käufer zu kaufen gesucht. Off. u. P P 3245 an die Geschäftsstelle. a3a

M. Kneer'sches Piano-Magazin,
Alter Steinweg 15,
empfiehlt

Steinweg Flügel Pianinos

Weltberühmte Fabrikate.

Billige Pianinos v. 500 Mk. an.

Gebrauchte Instrumente.

Stimmungen. Reparaturen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an
Zubehörteile, Mantel von Mark 2,80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei

Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24.
Telephon Nr. 822.



»»» **Schlachtpferde** «««
kaufe stets zu höchsten Preisen.
W. Rubel
Lotharingerstraße Nr. 7—8.
Telephon 784.

Konkurs

wird **vermieden** durch Inanspruchnahme meiner Tätigkeit.

C. Schrickel,
— Konkursverwalter, —
Recklinghausen Telephon 49

Mk. 3500,00 Verdienst,

2. Hypothek von Mark 18 750.00 soll mit Mark 15 250 M. verkauft werden. Ia. Dortmunder Objekt; Risiko ausgeschlossen. w3b

Schriftl. Angebote unter **S 957** an d. Ann.-Exp. **A. Crisand,** Dortmund.

Besseres gutgehendes Kolonialwaren-, Delikatessen-, Drogen- und Kaffeegeschäft verbund. mit andern Zweigen

mit guter treuer Kundschaft ist wegen anderweitigen Unternehmens

zu verkaufen.

Umsatz 35—38 000 Mark. Zur Übernahme sind 8000 Mark erforderlich. Off. u. **T T 3248** an die Geschäftsstelle. w3a

Alte Gebisse
sowie Einzelteile werden angekauft
Jüdefelderstraße Nr. 14.

Beratungsstelle für Alkoholkranke.

Sprechstunde jeden Montag (frei) 5—7 Uhr Domplatz 37/38.

Konzert

zum Besten der Pflegebefohlenen des Elisabeth-Vereins
am
Sonntag, den 12. Januar 1913,
abends 6 Uhr, im Rathaussaale,

veranstaltet von der **Münsterschen Liedertafel** unter Leitung des Herrn Universitäts-Musikdirektors **Dr. Wilh. Niessen** und unter gütiger Mitwirkung von Frau **Dora Kuby** (Alt), Fräulein **Hedwig Hindenberg** (Klavier) und Herrn **Rudolf Melzer** (Violine).

Vortrags-Folge

1. **Männerchöre:**
   a) **Spohr,** Das Lied.
   b) **Becker,** Hochamt im Walde.
2. **L. v. Beethoven:** Sonate D-dur für Klavier und Violine. Allegro con brio — Andante con moto, Thema con Variasioni — Allegro — Rondo. Herr Dr. Wilh. Niessen u. Herr Rud. Melzer.
3. **Alt-Soli:**
   a) **Schubert,** Aufenthalt.
   b) **Schubert,** Lied der Mignon
   c) **Schumann,** Widmung.
   Frau Dora Kuby.
   Am Klavier: Herr Dr. Wilhelm Niessen.
4. **Männerchöre:**
   a) **Hans Wagner,** Soldaten-Serenade.
   b) **Schubert-Weinzierl,** Liebesbotschaft.
   Am Klavier: Frl. Hedwig Hindenberg.
   c) **Schauss,** Maienta
5. **Alt-Soli:**
   a) **M. Schillings,** Julinacht.
   b) **M. Schillings,** Wie wundersam.
   c) **M. Schillings,** Aus den Nibelungen.
   Frau Dora Kuby.
   Am Klavier: Herr Dr. Wilhelm Niessen.
6. **Violin-Soli:**
   a) **Francesco Bonporti,** Violin-Invention (Ende des 17. — Anfang des 18. Jahrhunderts). — Adagio quasi Recitativ. — Bizzarria. — Andamento — Scherzo.
   b) **Joh. Ad. Hasse,** Adagio (1699—1783).
   c) **Jean Baptiste Senalié,** Aria (1687—1730).
   Herr Rudolf Melzer.
   Am Klavier: Fräulein Hedwig Hindenberg.
7. **Männerchöre:**
   a) **Veith,** Schön-Rohtraut.
   b) **Riccius,** Die lust'gen Musikanten.
   c) **Wesseler,** Der durstige Müller.

Konzert-Flügel: **Gebr. Knake.**

Karten à Mk. 1.50 in der Universitäts-Buchhandlung **Coppenrath,** in den Musikalienhandlungen **Bisping** und **Kneer** und an der Kasse. b(3a

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles! r



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 8½ Uhr unsern geliebten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

den Königl. Eisenbahn-Zugführer a. D.

Heinrich Hombach

Mitglied des Männervereins Herz-Jesu

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der heil. Sterbesakramente, sanft und gottergeben im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Dahingeschiedenen bitten.

Münster i. W., den 10. Januar 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Januar, nachmittags ½4 Uhr, vom Sterbehause Schillerstraße 47 aus; das feierliche Seelenamt am nächsten Tage, morgens ½9 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche.

Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene

Frau Dorothea Brinckmann

findet statt am **Dienstag, den 14. Januar, morgens 9 Uhr** in der Liebfrauenpfarrkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Reklame-Angebot.



Piquehemd, solide Qual. M. 3,65 mit feiner Manschette M. 4,15.

Joh. Heinr. Jansen
Hauptgeschäft:
Alterstischmarkt 1.
Filialen:
Ludgeristraße 23 und Spiekerhof 19. a*

Kath. Gesellenverein Münster i. W.

Sonntag, den 12. Januar, abends 7½ Uhr

Weihnachtsfeier.

Vollständig anderes Programm als am 26. 12. 12.

Musik, Theater, turnerische Vorführungen, Gesang.

Große Verlosung.

Jedes Los à 50 Pfg. gewinnt. Programm à 10 Pfg. berechtigt zum Eintritt.

Lose sind beim Hausmeister bis Sonntag 1 Uhr zu haben.

Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie Familienangehörige ladet ergebenst ein w2b

Der Vorstand.

Turn-Verein Münster.
von 1863.

Sonntag, den 12. d. Mts. abends 8 Uhr

Familienabend
im Dortmunder (Rothenburg)
Der Turnrat.

Baumberge-Verein.

Sonntag, den 12. Januar:
Spaziergang nach Mecklenbeck
Abmarsch 3 Uhr von der Baugewerkschule.

Dortmunder Kind'l.

Thüsings
Heitere Unterhaltungsabende.

Das vorzügl. Großstadtprogramm.

Jeden Nachmittag
Kaffeekonzert.
Anfang der a2b
Abendunterhaltungen
punkt 8½ Uhr.

Verein ehemal. Artilleristen.

Der Ehrenvorsitzende des Vereins
Kanzleirat W. Kaempers
Ritter h. O.
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Januar. Nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Finkenstr. 22, aus statt.

Die Kameraden werden dringend um Teilnahme gebeten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster.

Der Kamerad der 3. Komp., Ehrenmitglied

Wilhelm Kämpers

Kombattant des Feldzuges 1864 wird am Sonntag, 12. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, beerdigt.

Sterbehaus: Finkenstraße 22.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster.

Der Kamerad der 4. Komp.

Karl Joppich

Kombattant der Feldzüge 1864 und 1866 wird am Sonntag, den 12. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, beerdigt.

Sterbehaus: Dodostraße 12.

Der Vorstand.